39. Jahrgang. Sonntag, 31. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22855. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu zwei Beilagen
und
„Westpreußischer Land- und Hausfreund.“

Das „große Mittel“.

In der „Neuen Freien Presse“ vom 26. d. Mts. wägt Professor Lexis, eine der berühmtesten Autoritäten auf dem währungspolitischen Gebiete, ab, welche Chancen überhaupt noch der Bimetallismus hat, und läßt zu dem Zweck die betheiligten Staaten Revue passiren. Die beiden treibenden Mächte sind die Union und Frankreich. Beide Staaten haben einen Ballast von mehreren Milliarden Mark Silbergeld, die nur 40 Proc. ihres Nennwerths in Metall enthalten, ein sehr bedenkliches Element nicht nur in wirthschaftlicher, sondern auch politischer Beziehung; im Kriegsfalle würde das Goldagio rasch gegenüber dem aus Silber und Papier bestehenden Gelde steigen. Daß diese beiden Länder dieselben Herzenswünsche hinsichtlich des Silbers haben, ist natürlich. Nun ist in den letzten Monaten bei dem einen Partner, bei den Vereinigten Staaten, eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Der Bimetallismus nämlich hat die eigentliche Wurzel seiner Kraft in der Farmerpartei des amerikanischen Westens, die mit der Hebung des Silberpreises lediglich auch eine solche der Productenpreise erstrebt. Seit nun die letzteren auch ohne das Silber gestiegen sind, denken diese Parteigänger, wie Nachrichten aus Ohio und anderen Staaten beweisen, etwas kühler. Diese Thatsache muß sich, wenn sie gleich bisher noch wenig beachtet worden ist, unfehlbar in der Zukunft geltend machen und auf den Bryan'schen Silberfanatismus dämpfend wirken.

Noch bedeutsamer ist, daß beide Staaten, sobald sie miteinander versuchen, irgend einen bestimmten Vorschlag zur Erfüllung ihrer Wünsche zu formuliren, dann nicht von der Stelle kommen. Die vor allen Dingen zu entscheidende Frage wäre doch die des Werthverhältnisses. Soll man das Verhältniß $15\frac{1}{2}$: 1 oder 32 : 1 oder irgend ein der Entwerthung des Silbers angepaßtes wählen? Ueber diese Fundamentalfrage sind die Silberfreunde selbst alles eher als einig. Der Vorschlag einer Wiederherstellung des Silberwerthes auf der früheren Grundlage würde in England selbst bei der Mehrzahl der Bimetallisten nur mit ungläubigem Kopfschütteln aufgenommen werden. Sie kennen die praktische Nüchternheit ihrer Landsleute zu gut, um ihnen Pläne zu empfehlen, die ihnen utopistisch scheinen. Man hat daher bei der bimetallistischen Agitation die Frage des Werthverhältnisses immer offen gelassen, aber zu verstehen gegeben, daß es sich um ein dem verminderten Marktwerthe des Silbers entsprechendes Verhältniß handeln würde. In der letzten Zeit ist von englischen Silberfreunden das Verhältniß empfohlen worden, das dem seit 1893 festgesetzten Werth der Rupie entspricht, also ungefähr 22 : 1 Für Frankreich würde dies immer noch einen endgiltigen Verlust von 700—800 Mill. Francs an seinen Silbermünzen bedeuten, daher konnte es sich nicht mit diesem Vorschlage befreunden.

Die dritt-interessirte Macht ist Indien. Hierüber hat das indische Amt bekanntlich eine Denkschrift vorgelegt, die alle bimetallistischen Schwarzmalereien schlägt. Es wird darin bestätigt, daß Indien auf dem Wege ist, die Stabilität des Rupiencourses zu erreichen, die mit der Schließung der indischen Silberprägungen eigentlich erstrebt worden ist. Kann man aber diese Stabilität für den ostasiatischen Handelsverkehr auch ohne einen Doppelwährungsbund erlangen, so fällt für Indien, aber auch für England jeglicher Anlaß weg, sich in gewagte Experimente einzulassen. Die eindringliche Sprache des indischen Amts hat in England die größte Wirkung ausgeübt; das Cabinet Salisbury hat lediglich unter Berufung auf die Argumente, welche in dieser Schrift enthalten sind, die Vorschläge der Amerikaner zurückgewiesen. Wie England selbst heute über den Bimetallismus denkt, das führt die Times in einem Nachruf aus, den sie den abgeblitzten Silbercommissären widmet. Sie meint: es sei schwer zu verstehen, wie die ungeheuerlichen Propositionen von englischen Staatsmännern nur ernst genommen werden konnten. „Die finanzielle Größe der Londoner City, ihre große Capitalsherrschaft, ihr bewundernswürdiges Bankensystem, ihre unerschütterliche Goldwährung bilden das Staunen und den Neid der Welt. Es ist in der That unterhaltend, daß einige amerikanische Herren zu uns herüberkommen und uns darlegen wollen, wie wir unsere Währung und unser Bankensystem verbessern sollen.“

Nun ist ein Bimetallismus ohne England selbst nach der Ansicht aller besonnenen Bimetallisten nicht haltbar; sogar der bimetallistische Congreß von 1892 hat die Parole ausgegeben: „Nicht ohne England.“ Die deutsche Reichsregierung hat diesen Satz stets als die oberste Richtschnur für ihr Verhalten festgehalten, sie wird heute froh sein, daß sie abgehalten worden ist, den Lockungen zu einer abenteuerlichen Währungspolitik nachzugeben.

So mögen die Bimetallisten anklopfen, wo sie wollen, sie werden überall verschlossene Thüren finden; wenigstens für einige Jahre wird nun die Welt Ruhe vor ihnen haben, da niemand mehr ihren Lockungen trauen kann. Das, was heute nicht mehr bestritten werden kann, ist nicht etwa erst aus neuen Thatsachen erwachsen, sondern schon lange vorhanden, und schon lange behauptet worden. Die öffentliche Meinung wurde nur dadurch kopfscheu gemacht, daß die Bimetallisten mit einer seltenen Keckheit jeden, der an ihren Utopien zu zweifeln wagte, in Acht und Aberacht sprachen. „Jetzt ist England“ rief Arendt in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 21. Mai 1895 aus, „so weit, daß wir auf den Sieg der Bimetallisten dort rechnen können. Sollten wir uns irren, so ist das ja unser Unglück.“ Nun, das Unglück ist da. Das von ihnen selbst herausgeforderte Schicksal hat sich an den Bimetallisten erfüllt. Das stolzeste Paradepferd der Conservativen, das „große Mittel“ des Silbers, ist elend zu Grunde gegangen.

Deutschland.

Herr Wüstenberg-Rexin gegen Herrn Fließbach-Landechow

Der Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirthe für den Kreis Lauenburg i Pomm., Herr Fließbach-Landechow, hat im Lauenburger Kreisblatte gegen Herrn Wüstenberg-Rexin und seine Ausführungen in der Versammlung des liberalen Wahlvereins in Stolp einen längeren Artikel veröffentlicht, der insbesondere die Spiritussteuer betrifft. Herr Wüstenberg hat darauf eine Erwiderung veröffentlicht aus welcher die Behauptungen des Herrn Fließbach hervorgehen. Herr Wüstenberg schreibt:

Auf den Artikel in Nr. 131 des „Kreis- und Lokalbl. für Lauenburg“ unter der Rubrik „Sprechsaal“ habe ich Folgendes zu erwidern.

1. Herr Fließbach giebt zu, daß der Bauer im Besitz von unter 40 Morgen wenig oder gar kein Korn verkauft. Dies erkenne ich an. Ich behaupte sogar, daß die Mehrzahl der Bauern, die bis 100 Morgen besitzen, kein Korn verkaufen, häufig aber noch zukaufen müssen, um Familie und Viehstand zu erhalten. Herr Fließbach behauptet, der Bauer sei mit dem Großgrundbesitzer gleichmäßig an den Getreidepreisen interessirt. Nein, mein verehrter Herr, dies trifft nicht zu. Sind die Getreidepreise niedrig, denn verfüttert der Großgrundbesitzer sein eigenes Getreide, um es höher durch das Vieh zu verwerthen, es drückt in Folge dessen durch Mehrproduction an Fleisch die Preise herunter. Der Bauer muß doch Getreide kaufen, durch den Zoll wird ihm dies vertheuert und geht ihm nicht allein hierdurch, sondern auch durch die gedrückten Fleischpreise sein erhoffter Verdienst verloren.

2. Schnapsvertheuerung. Herr Fließbach behauptet, daß durch die Liebesgabe der Schnaps nicht vertheuert werde.

Dagegen behaupte ich, daß der Schnaps durch die Liebesgabe vertheuert wird. Wer bekommt denn diese 20 Mk. Liebesgabe? Der Staat doch nicht, sondern nur allein der Brenner Der Staat giebt uns Brennern für das uns zugewiesene Contingent Berechtigungsscheine, diese Berechtigungsscheine sind baar Geld für uns, da der Staat dieselben ohne Abzug bei Zahlung der Maischraumsteuer annimmt, der Consument diese 20 Mk. mehr zahlen muß. Herr Fließbach behauptet, an den Staat an Maischraum- und Consumsteuer 89 000 Mk. zahlen zu müssen. Dem ist nicht so, nicht Herr Fließbach zahlt diese Steuer, er legt höchstens die Maischraumsteuer für eine kurze Zeit aus, erhält sie beim Verkauf des Spiritus wieder zurück, und da ist wieder der Consument der leidtragende Theil. Dem Arbeiter wird bei seiner schweren Arbeit das einzige Erfrischungsmittel, welches er sich leisten kann, durch die enorme Steuer vertheuert, und von dieser Steuer steckt der Brenner schmunzelnd einen beträchtlichen Posten in die Tasche. Es ist wahrlich rührend, was für ein warmes Herz die Großgrundbesitzer für den Arbeiter haben. Immer nur sprechen sie davon, wie besorgt sie um das Wohl der Arbeiter sind, sich jedoch meinen sie. Wer ist denn der Consument des Schnapses? Doch nur der Bauer uud der Arbeiter diese allein müssen die enorme Steuer aufbringen.

Herr Fließbach stellt folgende Berechnung auf: Doppelter Betrieb für 200 Tage ist angenommen bei täglicher Verarbeitung von 110 Centner Kartoffeln.

Unkosten pro Tag:

Verzinsung von 45000 Mk. Anlagekapital zu 4 %	9 Mk.
Amortisation, Abnutzung der Maschinen, Reparatur dito 4 %	9 „
Malz rund (4½ Pfund Gerste pro Centner Kartoffeln),	30 „
Maischraumsteuer: 2927 Liter + 2 Maischräume	76 „
15 Centner Kohlen	15 „
Arbeitslöhne	6 „
Brenner	5 „
Schmiere, Licht	2 „
Summa	152 Mk.

Rechne ich über 10 Procent Ausbeute, also Leistung eines guten Brenners, so werden producirt 6 Hectoliter reiner Alkohol à 30 Mk. gleich 180 Mk., bleiben für 110 Centner Kartoffeln 28 Mk. netto, also 25 Pfg. pro Centner.

Diese Berechnung kann ich nicht anerkennen, da sie in einzelnen Punkten viel zu hoch gegriffen ist. Dagegen stellt sich meine Berechnung wie folgt, die wohl kein einsichtsvoller, erfahrener Brenner anzweifeln dürfte:

Doppelter Betrieb für 200 Tage bei täglicher Verarbeitung von 110 Centner Kartoffeln

Unkosten pro Tag:

Verzinsung von 45 000 Mk. Anlagekapital zu 4 %	9,00 Mk.
Amortisation kann nicht in Ansatz gebracht werden.	
Reparatur und Abnutzung zu 2 %	4,50 „
Malz rund (2⅙ Pfund Gerste pro Centner Kartoffeln).	15,00 „
2927 Liter + 2 Maischräume	75,68 „
15 Centner Kohlen incl. Anfuhr von der Bahn à 90 Pfg.	13.50 „
Arbeitslöhne	4.00 „
Brenner	4.00 „
Schmiere	0,50 „
Licht	0,10 „
Summa	126,28 Mk.

Ertrag pro Tag 180 Mk. bleiben für 110 Ctr. Kartoffeln 53 Mk. 72 Pf. Netto, also rund 48 Pf pro Centner excl. Schlempe. Zum Schluß bemerke ich noch, daß die Absicht, dem Staate Steuern zuweisen zu wollen, sehr lobenswerth ist, jedoch glaube ich nicht, daß dies nur allein den Herrn Fließbach veranlaßt hat, die Brennerei zu erbauen, es wird ihm wohl auch lebhaft die Liebesgabe vorgeschwebt haben, und nehme ich dies um so mehr an, da er Mitglied und sogar Kreisvorsitzender des Bundes der Landwirthe ist, welcher ja doch noch immer nach mehr Staatshilfe schreit.

Wüstenberg-Rexin,
Großgrund- und Brennereibesitzer

Die Socialdemokratie und die nächsten Reichstagswahlen.

Die Socialdemokratie soll mit ihren Wahlvorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen nahezu fertig sein. Man sagt, daß es gelungen ist, für alle 397 Wahlkreise Candidaten ausfindig zu machen, während bei den vorjährigen Wahlen immerhin noch für etwa 25 Candidaten fehlten. Etwa 25 Candidaten dürften Polen sein, sie haben aber sämmtlich keine Aussicht, in den Reichstag einzuziehen; Zählcandidaturen sind vermieden und unter den neuen in Aussicht genommenen socialdemokratischen Candidaten befindet sich ein Dutzend bisher kaum hervorgetretener Aerzte und Rechtsanwälte. Das akademische Element fängt immer mehr und mehr in der Socialdemokratie Boden zu gewinnen an. In socialdemokratischen Kreisen wird verbreitet, ein Staatsstreich sei nicht unmöglich. Die socialdemokratischen Agitatoren haben in Volks-Versammlungen erklärt, 2 500 000 Stimmen und 72 Mandate sei das Ziel, welches sich die Partei gesetzt habe. Die socialdemokratischen Wortführer pflegen nun zwar die Farben immer sehr stark aufzutragen; aber wie dem auch sei, die socialdemokratische Agitation ist eine so lebhafte und umfassende, daß ein weiteres Anwachsen der socialdemokratischen Stimmen wahrscheinlich ist, wenn die bürgerlichen Parteien es der Socialdemokratie an Rührigkeit nicht gleichthun.

* **Berlin,** 30. Okt. Bezüglich der **Reise des Kaisers nach Jerusalem** gilt es jetzt als sicher, daß dieselbe doch schon im Frühjahre stattfinden soll. Es wird türkischerseits die Entfaltung eines ganz außerordentlichen Pompes bei dieser Gelegenheit in Aussicht gestellt. In Hofkreisen verlautet, daß eine Einladung nach Konstantinopel sogleich nach definitiver Anzeige der Jerusalemer Reise erfolgen wird.

* **[Zur künftigen Reichstagswahl in Halle-Herford]** bringt das „Westf. Volksbl.“ folgende Nachricht:

„In Herford wird seitens der Regierungs-Conservativen ein Compromiß mit den Nationalliberalen für die Reichstagswahl geplant und soll der sich conservativ nennende, aber thatsächlich nationalliberale Gutsbesitzer Schemmel-Wüsten (lippescher Landtags-Abgeordneter) aufgestellt werden.“

Nur durch die thatkräftige Unterstützung der Freisinnigen ist der frühere Hammerstein'sche Wahlkreis für die Nationalliberalen erobert worden. Wir können es daher nicht glauben, daß die Nationalliberalen mit den Conservativen gemeinschaftliche Sache machen wollen.

* **[Die nächstjährigen deutschen Kaisermanöver]** sollen, der „Const. Ztg.“ zufolge, zwischen dem 12. (württ.) und 14. (bad.) Armeecorps und den beiden elsaß-lothringischen Armeecorps stattfinden. Ursprünglich sei als Manövergelände Württemberg in Aussicht genommen gewesen, während man jetzt an das Elsaß denke.

* **[Das 15 Gramm-Gewicht der Briefe.]** Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß die Erhöhung des Maximalgewichtes für den einfachen, mit 10 Pf. zu frankirenden Brief von 15 auf 20 Gramm beschlossene Sache sei, so wird damit nicht nur einem seit Jahrzehnten in weitesten Kreisen gehegten Wunsche entsprochen, sondern es wird auch ein s. Z. dem schreibenden Publikum zugefügtes kleines Unrecht wieder gesühnt. Bekanntlich war vor Einführung des französischen Decimalsystems für Maße und Gewichte das Maximalgewicht für den einfachen Brief ein Loth, gleich $\frac{1}{30}$ Zollpfund, gleich $16\frac{2}{3}$ Gramm. Anstatt nun, wie es weniger kleinlich gewesen wäre, diese Zahl, um sie mit dem Decimalsystem in Einklang zu bringen und ohne Bruch ausdrücken zu können, nach oben abzurunden und etwa 17, 18 oder gleich 20 Gramm zu sagen, hat man es damals vorgezogen, nach unten abzurunden und 15 Gramm als Maximalgewicht für den einfachen Brief zu fixiren. Merkwürdigerweise ist s. Z. diese Reduction auf keine nennenswerthe Opposition im Publikum gestoßen, welches nun seit Jahren gegen frühere Zeiten um jedesmal $1\frac{2}{3}$ Gramm für jeden in den Postkasten beförderten Brief zu kurz gekommen ist, ganz abgesehen von den Strafporti für versehentlich zu schwer gemachte oder auf der alten Lothwage gewogene Briefe. Hoffentlich ist die Freude darüber, diese verlorenen $1\frac{2}{3}$ Gramm nicht nur zurück, sondern neue $3\frac{1}{3}$ Gramm dazu erobert zu haben, nicht verfrüht.

* **[Die Getreide-Einfuhr in das deutsche Reich]** betrug im September im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres 654 294 (1 042 194) Doppelctr. Weizen, 819 285 (974 402) Doppelctr.

Feuilleton.

Danziger Stadttheater.

Die gestrige Classiker-Vorstellung brachte uns diesmal Lessings „Nathan der Weise“ und wieder vor einem in allen Räumen gut besetzten Hause. Mit diesem seinem letzten Stück hat der Begründer des deutschen Dramas seinem Volk ein Werk geschenkt, das für alle Zeiten das Grundbuch der Humanität bleiben wird. Und je weiter die Entwickelung dieses Volkes fortschreitet, desto mehr wird es den hohen Werth dieser Gabe verstehen und den Geber verehren lernen. Die Darstellung ist nicht leicht, da jede Partie eine vollkommen reife darstellende Kraft fordert; aber wenn nur die Hauptrollen würdige Vertretung finden und sich durchweg ein ernstes Streben bemerkbar macht, wird das Stück seine nachhaltige Wirkung nie verfehlen.

Den Nathan spielte Herr **Schieke** und legte damit Ehre ein. Er zeigte in der Anlage und der consequent durchgeführten Handlung des Charakters ein eindringliches künstlerisches Verständniß. In schlichter Einfachheit, in mildem Ernst, fest und doch bescheiden, von feiner Klugheit und zugleich mit einer nirgend zu verkennenden Herzenswärme zeichnete er die Gestalt des weisen Juden. Genau diesem Charakter entsprechend war auch die Rede, wohl durchdacht und fein gegliedert, überall das rechte Maß, nirgend theatralisches Pathos oder lehrhafter Ton. Auch die Kraft seiner Stimmmittel hatte Herr Schieke dem einfachen Wesen des weisen Alten angepaßt (er sprach einige Male vielleicht etwas zu leise), und bei dieser richtigen Maßhaltung kamen die Glanzpartien der Rolle, die Erzählung der Parabel von den drei Ringen und die Scene mit dem Klosterbruder im vierten Act um so mehr zu nachhaltiger Wirkung. Das Publikum zögerte nicht, der ausgezeichneten Darstellung seinen vollen Beifall auszudrücken.

Der Tempelherr wurde von Herrn **Berthold** vorzüglich gespielt; der Charakter desselben ist nicht leicht darzustellen. Der größte Theil der schönen Sentenzen, an denen das Werk so reich ist, ist gerade dem Tempelherrn in den Mund gelegt — aber eben nur in den Mund, und nichts wäre unrichtiger, als aus den Worten auf den Charakter des Mannes einen Schluß zu ziehen. Denn während er die Toleranz in den schönsten Floskeln predigt, ist er die intoleranteste unter allen auftretenden Personen des Stückes, den Patriarchen ausgenommen. In dem Tempelherrn hat der Dichter der Aufklärungspartei seiner Zeit, deren Thaten so wenig ihrer selbstgefälligen Schönrednerei entsprachen, ein Spiegelbild vorgehalten, aber er mildert diesen Fehler in dem Wesen des jungen Ritters und rettet ihm unsere Theilnahme dadurch, daß er ihn als jugendlichen Brausekopf von ungezähmter Heftigkeit zeichnet, der ebenso oft die Geduld verliert, als er die der Anderen für sich in Anspruch nimmt, der aus Uebereilung, aber nicht aus bösem Willen verkehrt redet und verkehrt handelt, bei dem das Feuer um so viel lebhafter flackert, je weniger es in der Tiefe seines Wesens Nahrung hat. Und dieser Charakteranlage des Ritters bedarf auch der Dichter, um die Liebe zu Recha nicht tragisch verlaufen zu lassen. Der plötzliche wilde Ungestüm, mit dem sie losbricht, soll uns sofort darüber belehren, daß sie nicht besonders tief geht. Dieser Auffassung des Charakters entsprach im wesentlichen die Zeichnung, die Herr Berthold gab. Sein Tempelherr war der treuherzige derbe Schwabe, der fortwährend Feuer fängt und sich beständig in seinen Urtheilen und Entscheidungen übereilt.

Ein sehr sorgfältig angelegtes und in jeder Weise gelungenes Charakterbild des Klosterbruders gab Herr **Kirschner**, dasselbe gilt auch von Herrn **Arndt** als Al-Hafi. Die Recha war eine sehr anerkennenswerthe Leistung von Fräul. **Rheinen**; nur ist nicht einzusehen, warum die Dame eine so prononcirt orientalische Maske gewählt hatte. Ganz vortrefflich spielte Frau **Staudinger** die Daja, sie traf auf das glücklichste das beschränkte Wesen dieser Frau in Ton, Haltung und Geberde. Die Partie der Sittah lag in den Händen von Frau **Meltzer-Born** und die Künstlerin blieb ihr nichts schuldig; ebenso verkörperte auch Herr **Lindikoff** den Sultan Saladin vortrefflich. Sehr anerkennenswerth war auch Herr **Wallis** als Patriarch; er vermied glücklich jede Uebertreibung, an welcher die Darstellung dieser Figur nur zu oft leidet. Das Publikum spendete den Künstlern nach jedem Actschluß lebhaften Beifall

Roggen, 433 959 (449 921) Doppelctr. Hafer, 965 082 (952 794) Doppelctr. Gerste, 133 852 (92 174) Doppelctr. Raps und Rübsaat, 880 169 (632 564) Doppelctr. Mais und Dari. Vom Januar bis Septbr. wurden eingeführt 8 420 233 (11 825 313) Doppelctr. Weizen, 6 386 215 (7 386 474) Doppelcentner Roggen, 3 978 654 (2 843 324) Doppelctr. Hafer, 6 873 673 (5 762 456) Doppelctr. Gerste, 769 703 (583 324) Doppelctr. Raps und Rübsaat, 9 483 888 (5 646 959) Doppelctr. Mais und Dari.

* **[Zu der geplanten Sympathie-Kundgebung für die Deutschen Oesterreichs]** schreibt die „Köln. Ztg.":

Berliner Blättern zufolge sollen am 12. November auf Einladung einer Anzahl Herren aus verschiedenen Parteien unter Mitwirkung des Alldeutschen Verbandes die drei österreichischen Reichsrathsabgeordneten Dr. Funke, Heinrich Prade und K. H. Wolf in einer öffentlichen Versammlung in Berlin über die Lage der Deutschen in Oesterreich sprechen. Wir müssen gestehen, daß wir einem solchen öffentlichen Auftreten österreichischer Abgeordneter in Berlin keinen Geschmack abzugewinnen vermögen. Was würden wir wohl dazu sagen, wenn deutsche Reichstagsabgeordnete, die in scharfem Gegensatz zur Reichsregierung stehen, sich zu öffentlichem Auftreten in Oesterreich entschließen würden, um sich dort frische Kraft zu ihrem Kampfe gegen die heimische Regierung zu holen? Wir haben die lebhaftesten Sympathien für die Deutschen in Oesterreich, die einen schweren, ihnen von einer sehr kurzsichtigen und einseitigen Regierung aufgedrungenen Kampf um ihre deutsche Muttersprache und damit um ihre nationale Existenz durchzufechten haben. Wir beklagen aufs lebhafteste, daß es einem Minister gelingen kann, eine verfehlte Verordnung so hartnäckig festzuhalten und durchzuführen, daß dadurch die wichtigsten inneren Interessen unseres benachbarten und verbündeten Reiches gefährdet werden. Aber wir halten unbedingt fest, daß in die inneren Kämpfe, die wir in unserem Reiche auszufechten haben, kein Auswärtiger, und sei es unser bester Freund, sich einmischen soll. Wir müssen also auch darauf sehen, daß auch unseren Nachbarn gegenüber dieser Grundsatz in Deutschland durchgeführt wird.

* **[Polnischer Privatunterricht.]** Mehrere polnische Damen ertheilten in Posen seit einiger Zeit in ihren Privatwohnungen den polnischen Kindern polnischen Privatunterricht. Wie nun der „Kuryer" mittheilt, sind die Posener Schulen vom Schulinspector benachrichtigt worden, daß mehreren namhaft gemachten Damen verboten worden sei, den polnischen Kindern polnischen Privatunterricht in ihren Wohnungen zu ertheilen.

* **Stettin, 30. Okt.** Zur Uebernahme der Verwaltung für den hier zu errichtenden **Freihafenbezirk** wurde gestern in einer Conferenz der Interessenten die Errichtung einer **Lagerhaus-Actiengesellschaft** mit kaufmännischer Verwaltung nach dem Vorbilde der Bremer Einrichtungen beschlossen.

Amerika.

Washington, 29. Okt. Wie verlautet, kamen die Vereinigten Staaten, Rußland und Japan auf der **Robben-Conferenz** überein, die völlige Einstellung des Fanges auf hoher See zu empfehlen, unter der Voraussetzung, daß die Zustimmung Englands und Canadas erlangt werde. Die Vertreter Rußlands und Japans sollen bereits telegraphisch die Zustimmung ihrer Regierungen eingeholt haben. (W. T.)

Coloniales.

* **[Um Gandu im Nigergebiet]** erhebt sich ein Streit in der englischen und deutschen Presse. In englischen Blättern ist behauptet worden, daß England ältere Ansprüche auf Gandu habe. In der deutschen Colonialpresse wird dem gegenüber hervorgehoben, daß im April 1895 von den Führern der deutschen Togohinterlandexpedition mit dem Sultan Omaru Bagdara in feierlicher Audienz ein Schutzvertrag abgeschlossen und damit die deutsche Schutzherrschaft besiegelt worden sei.

Von der Marine.

* **[Der Park der Werftarbeiter der kaiserl. Werft in Kiel]** dürfte einzig in seiner Art dastehen, er ist eine Wohlfahrtseinrichtung ersten Ranges. Ueber die Einrichtungen desselben wird neuerdings berichtet:

Für die Arbeiter der kaiserl. Werft besteht seit einer Reihe von Jahren eine Cantine. Der Betrieb hat von Anfang an besonders aus dem Bierverkauf sehr hohe Ueberschüsse ergeben, welche, nachdem die Betriebs- und Reservefonds gefüllt waren, statutengemäß ausschließlich im Interesse der Werftarbeiter verwendet werden. Aus diesen Ueberschüssen sind nach und nach drei Waarenhäuser errichtet. Diese Waarenhäuser, welche die Bedürfnisse der Arbeiterfamilien an Colonialwaaren und Bekleidungsgegenständen befriedigen sollen, haben weitere Ueberschüsse ergeben, welche in Verbindung mit den fortlaufenden Ueberschüssen der Cantine so bedeutend sind, daß in Gaarden auf den der kais. Werft benachbarten Höhen ein Grundstück von rund 11 Hectar Größe erworben werden konnte. Dieses in einen Arbeiterpark umgewandelte Terrain bietet durch seine erhöhte Lage nach allen Richtungen eine prächtige Aussicht, namentlich über die Anlagen der kaiserlichen Werft und nach dem Kriegshafen. An der südwestlichen Seite dieser mit den verschiedenartigsten Ziersträuchern, jungen Tannen und Eichen in hübscher Anordnung bepflanzten und von vielen Wegen durchkreuzten hügeligen Anlagen ist ein großer quadratischer Rasenplatz für regelmäßige Turnspiele und turnerische Uebungen jeder Art, für Schauturnen und sonstige Veranstaltungen und Feiern in größeren Verbänden zweckentsprechend eingerichtet. In der südlichsten Ecke befindet sich, umgeben von Lebensbäumen, an einem mächtigen Felsblock das in Erz getriebene Reliefbild Kaiser Wilhelms I., während auf der Höhe in den Parkanlagen ein solches des Fürsten Bismarck angebracht ist, das ihm zugleich mit dem Pflanzen einer Linde die Arbeiter am 1. April 1895 anläßlich des 80. Geburtstages des Fürsten errichtet haben. Nicht weit von der Bismarcklinde hat man einen Spielplatz für Ballspiele eingerichtet und unten an der tiefsten Stelle der Gesammtanlage einen kleinen, mit Wasservögeln bevölkerten See. Ein Kinderspielplatz ist gleichfalls vorhanden. In diesem Arbeiterpark soll jetzt ein großes Versammlungs- und Erholungshaus erstehen, so daß die Arbeiter ihre Versammlungen, Zusammenkünfte und Vergnügungen dann auf eigenem Grund und Boden abhalten können. Die Vorbereitungen zu dieser Einrichtung sind bereits in Angriff genommen worden. Dem aus Vertretern der Werftarbeiter gebildeten Wohlfahrtsausschusse ist ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht eingeräumt worden. Zu diesen aus eigenen Mitteln geschaffenen Werken soll nach Fertigstellung dieses Versammlungshauses später ein Altersheim hinzutreten. Die kaiserliche Werft in Kiel beschäftigt rund 5000 Arbeiter.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Okt. Die Zahl der Jagdgäste in **Liebenberg** ist dieses Mal geringer als sonst. U. a. sind anwesend der Oberhofmarschall Graf Eulenburg, ferner der Bruder des Gastgebers, Friedrich Botho auf Wulkow, und noch einige Verwandte. Dagegen fehlt der frühere Minister Graf Eulenburg. Der **Kaiser** gedenkt **bis morgen Abend** zu bleiben.

Nach der „Staatsbürger-Zeitung" fuhr der **Kaiser** gestern **zum Reichskanzler** ohne Begleitung in grüner Jagdjoppe; er blieb ¾ Stunden da und begab sich von dort direct nach dem Stettiner Bahnhof, um nach Liebenberg zu reisen.

Vor dem Erscheinen des Kaisers im Reichskanzlerpalais hatte Hohenlohe eine längere Aussprache mit dem Chef des Reichsmarineamts **Tirpitz.**

Zölle und Verbrauchssteuern.

Berlin, 30. Okt. Die Ist-Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die erste Hälfte des laufenden Etatsjahres **334,8 Millionen** oder **3,5 Millionen mehr** wie im ersten Semester 1896/97 betragen. Die Zölle haben ein Plus von **7,2 Millionen**, die Branntweinmaterialsteuer von nahezu **1 Million**, die Brausteuer von **0,7 Millionen** aufzuweisen, dagegen beläuft sich das Minus bei der Zuckersteuer auf **5,3 Millionen**. — Was die übrigen Einnahmen betrifft, so weist die Börsensteuer immer noch ein kleines Minus auf. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat jedoch ein Mehr von 11½ Millionen und die Reichseisenbahnverwaltung von nahezu 2 Millionen zu verzeichnen gehabt.

Berlin, 30. Okt. Der zur Erforschung der Productions- und Absatzverhältnisse nach **Ostasien** entsandten **Commission gewerblicher Sachverständiger** ist die Ermächtigung ertheilt worden, ihren **Aufenthalt** 4 Wochen über den ursprünglich in Aussicht genommenen Termin **zu verlängern.**

— Die „Berl. Pol. Nach." schreiben: Im nächstjährigen Etat der Marineverwaltung ist auch ein weiterer bedeutender Schritt zur Durchführung der in Angriff genommenen **Neuorganisation des Zeichnerpersonals der Marine** gethan.

— Dem Vernehmen nach wird die zum 12. November nach Berlin einberufene **Versammlung zu Gunsten der Deutschen Oesterreichs** nur unter der Bedingung zugelassen werden, daß den Oesterreichern nicht das Wort gegeben wird.

— Der frühere Kriegsminister **Bronsart von Schellendorff** hat sich in einer conservativen Wahlversammlung zu Güstrow zur Uebernahme einer **Reichstagscandidatur** bereit erklärt.

— An Stelle **Hammachers** wird in **Duisburg** für den Reichstag der Landtags-Abgeordnete **Möller** candidiren.

— Im **Prozeß Stöcker-Stumm** ist zum 2. November ein Termin in Saarbrücken anberaumt.

— Der geschäftsführende Ausschuß des **Centralcomités für die Ueberschwemmten** beschloß gestern, demnächst 730 000 Mk. in die Nothstandsdistricte abzusenden, davon 200 000 Mk. nach Württemberg, 200 000 Mk. in den Regierungsbezirk Liegnitz, 100 000 Mk. in den Regierungsbezirk Frankfurt a./O., 50 000 Mk. nach Westpriegnitz, 30 000 Mk. nach Oberbaiern, 30 000 Mk. nach Niederbaiern, 30 000 Mk. nach Kottbus, 30 000 Mk. nach Beeskow-Storkow, 20 000 Mk. nach Oppeln, 20 000 Mk. nach Pommern, 10 000 Mk. nach Mecklenburg. Es bleibt noch eine halbe Million zur Verfügung.

— Am 28. Oktober ist in Berlin unter dem Namen **„Industria"** eine **Versicherungsgesellschaft gegen Verluste durch Arbeitseinstellungen** gegründet worden. Das Actienkapital beträgt vorläufig fünf Millionen. An der Spitze stehen Industrielle **aus** ganz Deutschland. Die Actien sollen in den nächsten **Tagen** in den interessirten Kreisen zur Zeichnung aufgelegt werden.

— Der Centrumsführer Abg. **Lieber** stattete vorgestern dem Reichskanzler **Fürsten Hohenlohe** einen **Besuch** ab.

— Wie die „Dtsch. Tagesztg." zum **Darmstädter Zwischenfall** nachträglich hört, ist von hoher Stelle dem Großherzog von Baden der Rath gegeben worden, auf die Ausführung seiner Besuchsabsicht zu verzichten, der Großherzog hat aber geglaubt, diesen Höflichkeitsbeweis dem Zaren schuldig zu sein.

— Im Auftrage des Kaisers übermittelte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe dem **Gerichtshofe zur Entscheidung der Competenzconflicte** anläßlich dessen 50jährigen Bestehens die allerhöchste Anerkennung und **Glückwunsch.** Auch seitens des Staatsministeriums ging dem Gerichtshofe ein anerkennendes Glückwunschschreiben zu.

— Die freiconservative „Post" denuncirt den Curator der Universität Bonn, **Rottenburg,** wegen seiner Artikel in der **„Socialen Praxis"** über die Coalitionsfreiheit. Es beweise das schriftstellerische Auftreten **Rottenburgs,** der in derartig streitigen Problemen sich strachs auf Seite der politischen Emancipationsbestrebungen der einen, und zwar der mit Revolutionen drohenden Seite stelle, daß die Frage der **akademischen Disciplinargewalt** keineswegs bei den Privatdocenten oder Professoren ihren Abschluß findet.

— **Der Londoner Correspondent des „Berl. Tagebl."** meldet von einer gegen den deutschen **Botschafter Fürsten Radolin** in Petersburg gespielten **Intrigue,** zu deren Werkzeug sich **Mrs.** Crawford, die Pariser Correspondentin der „Daily News", habe gebrauchen lassen. Sie schrieb, daß Radolin Vermittler zwischen dem Papste und dem russischen Hofe sei. Er sei es gewesen, der einen Compromiß zwischen Polen und Rußland zu Stande gebracht habe. Dank seiner Bemühungen sei der Zar in diesem Sommer nach Warschau gegangen.

Berlin, 30. Okt. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 144 795.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 6861 30 728.

24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr 21 374 26 646 33 667 43 200 51 073 54 407 91 300 104 519 107 176 107 235 110 029 129 630 138 767 142 239 149 580 151 571 159 716 172 922 204 250 210 536 211 701 215 381 218 358 225 527.

40 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6805 18 355 19 792 20 717 24 661 26 498 37 888 44 067 57 079 57 827 73 007 74 972 76 997 79 301 82 360 86 870 91 543 92 073 93 364 98 589 103 114 109 179 110 280 122 540 137 929 139 367 140 011 142 475 147 370 150 039 152 423 155 367 159 182 169 062 175 907 179 420 180 747 180 906 196 047 220 806.

Perleberg, 30. Okt. Bei der gestrigen **Reichstagsersatzwahl** in der **Westpriegnitz** sind bisher gezählt für Saldern (cons.) 3830, Schulz (freis.) 2650, Wohlfarth (Antis.) 1570, Hinze (Soc.) 1880 Stimmen. Aus 57 Dörfern stehen **noch** die Wahlergebnisse aus.

Darmstadt, 30. Okt. Der **Zar** hat vor seiner Abreise 10 000 Mk. für **Wohlthätigkeitszwecke** überwiesen.

München, 30. Okt. In der heutigen Sitzung der **Kammer der Abgeordneten** zog bei der fortgesetzten Berathung des Militäretats Abgeordneter **v. Vollmar** (Sociald.) den Antrag auf Vorlegung der **Kostenrechnung** für die jüngsten großen **Manöver** zurück, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er sei gern bereit, jede gewünschte Auskunft über die Höhe der Manöverkosten zu geben.

Wien, 30. Okt. Der **Saatenstands- und Erntebericht** von Ende Oktober besagt: Die Weizen- und Roggenernte bleibt fast überall unter mittel. Gerste hat durch ungünstige Witterung stark gelitten. Hafer ist empfindlich beeinträchtigt durch ungemein häufiges Auswachsen der Körner, Raps ziemlich gut, Mais in einigen Gegenden ziemlich befriedigend, in anderen minder gut.

Das Wiederaufleben der Dreyfus-Affaire.

Paris, 30. Okt. Zu der Dreyfus-Affaire wird gemeldet: Dem Ergebniß der heutigen Conferenz des Senatspräsidenten Scheurer mit dem Ministerpräsidenten Méline und den Ministern der Justiz und des Krieges wird mit Spannung entgegengesehen. Scheurer ist entschlossen, wenn es ihm nicht gelingt, die Regierung von der Nothwendigkeit der Neuaufnahme des Prozesses zu überzeugen, die Sache vor den Senat zu bringen. Scheurer habe ein volles Jahr dem Studium des Materials und besonders den widersprechenden Gutachten der Schreibsachverständigen gewidmet, aber immer ohne irgend welchen Verkehr mit der Familie Dreyfus zu pflegen. Von den Pariser Morgenblättern verhalten sich die folgenden gegenüber dem Unternehmen Scheurer-Kestners nicht ganz abweisend: „Figaro", „Gaulois", „Echo de Paris", „Radical", die socialistische „Petite Republique" und allenfalls einige kleinere Blätter. Diese zeigen sich durch ihre Haltung bereit, die Angelegenheit mit ruhiger Objectivität zu behandeln. Alle übrigen fahren fort, zum mindesten zu behaupten, Scheurer-Kestner habe sich dupiren lassen. Rochefort überschreibt seinen heutigen Dreyfus-Artikel „Auf Befehl Deutschlands" und erzählt seinem Publikum, das Cabinet bereite die Befreiung Dreyfus' vor, um Deutschland zu gehorchen (!).

Danzig, 31. Oktober.

Am 1. November: S.-A. 6.47, S.-U. 4.10. M.-A. b. Tage. M.-U. 10.42. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Montag, 1. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig, feuchtkalt strichweise Regen.

Dienstag, 2. November: Wolkig, vielfach trübe, kalt, Strichregen.

* **[Prof. Plaumann. †]** Am Freitag starb hier nach längerem Leiden Herr Professor Emil Plaumann, der seit einer Reihe von Jahren als Oberlehrer am hiesigen königl. Gymnasium wirkte. Das Leiden, dem er jetzt erlegen ist, zwang ihn vor wenigen Wochen, in dem frühen Alter von 51 Jahren in den Ruhestand zu treten. Erst am Donnerstag wurde die bei dieser Veranlassung erfolgte Verleihung des rothen Adler-Ordens 4. Klasse an Herrn P. amtlich publicirt.

* **[Kreis-Synode.]** Die diesjährige Kreis-Synode für die Diöcese Stadt Danzig ist nunmehr auf Mittwoch, 10. November, anberaumt worden. Die Verhandlungen sollen im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung abgehalten werden.

* **[Handwerkerkammern.]** In unserer Provinz macht sich eine Strömung geltend, welche dahin arbeitet, für den Regierungsbezirk Marienwerder eine besondere Handwerkerkammer mit dem Sitze in Marienwerder zu errichten. Die meisten Innungen unserer Provinz, so z. B. diejenigen der Städte Konitz, Flatow, Tuchel, Dt. Krone, haben sich dagegen ausgesprochen, daß ein Bezirk für die ganze Provinz mit dem Sitze in Danzig eingerichtet werde. Es soll nun beantragt werden, daß ein Hauptbezirk Danzig und verschiedene Unterbezirke gebildet werden. Für den Regierungsbezirk Danzig sind ein bis zwei Unterbezirke vorgesehen. Im Regierungsbezirk Marienwerder sind ein Bezirk für die 5 Kreise westlich der Weichsel und außerdem noch zwei bis drei Bezirke auf dem rechten Ufer der Weichsel in Aussicht genommen. Es wird ferner beantragt, daß die Zahl der Vertreter für jeden politischen Kreis sich nach der Zahl der selbständigen Handwerksmeister richten soll und zwar sind im Minimum einer und im Maximum fünf Vertreter vorgesehen. Die Vertreter sollen in indirecter Wahl berufen werden und zwar sollen die Wahlmänner, welche die Mitglieder für die Handwerkerkammer ernennen sollen, durch die einzelnen Innungen gewählt werden.

* **[Personalien bei der Bauverwaltung.]** Der Regierungs-Bauführer Paul Spiller aus Thorn ist zum Regierungs-Baumeister ernannt und dem Regierungs-Baumeister Teichmann in Posen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Dienste der allgemeinen Staatsbauverwaltung ertheilt worden.

[Polizeibericht für den 30. Oktober.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: Am 10. Oktober cr. 1 grauer Sommerüberzieher, am 27. September cr. 1 Korallenhalskette, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; ein Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau Langfuhr. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 2,30 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

§ **Neustadt, 30. Okt.** Der Oberst-Lieutenant z. D. Hoffarth hierselbst ist von der Stellung als Commandeur des **Landwehrbezirks Neustadt** entbunden und der Major Juncker v. Ober-Konreut, zuletzt Bataillons-Commandeur im Infanterie-Regiment Nr. 61, zum Commandeur des hiesigen Landwehr-Bezirks ernannt worden. — Die **Schweinepreise** am hiesigen Orte, welche vor nicht zu langer Zeit auf 30—32 Mk. pro Centner herabgegangen waren, sind inzwischen nicht unerheblich gestiegen. Nach dem letzten Wochenberichte der Neustadt-Putziger Fettvieh-Genossenschaft wurden hierselbst gezahlt: für Schweine 1. Klasse 42 bis 43 Mk., 2. Klasse 39 Mk., 3. Klasse 36—37 Mk., für Kälber 34, 29, 24 Mk. und darüber pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Die seitens der genannten Fettvieh-Verwerthungs-Genossenschaft in **Rheda** eingerichtete **Fettvieh-Abnahme** ist wegen Mangels an Betheiligung eingegangen.

* **Königsberg, 30. Okt.** Der Vorstand der **ostpreußischen Landwirthschaftskammer** beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit folgender Angelegenheit:

Zu den Fahrpreisermäßigungen bei der **Beförderung von Arbeitern** aus Ostpreußen nach den westlichen Industriebezirken hat der Vorstand an die Eisenbahndirection zu Königsberg eine Anfrage gerichtet. Hierauf theilt die Eisenbahndirection mit: „Nach den bestehenden Bestimmungen können die Fahrpreise für größere Gesellschaften bis auf die Sätze der Militärfahrkarten dann ermäßigt werden, wenn öffentliche Interessen in Frage kommen. Bei den Arbeitertransporten, welche von den diesseitigen Stationen in der Stärke von mindestens 30 Personen nach dem Westen fahren, werden öffentliche Interessen in der Regel als vorliegend angenommen. Die Arbeiter werden in der vierten Wagenklasse zum Preise von 1,5 Pf. befördert." Graf Klinckowström sprach sich gegen die Anschauung der Eisenbahndirection aus. Er ist der Ansicht, daß es im Interesse des Staates liege, der Entvölkerung der Provinz Ostpreußen vorzubeugen und beantragt, der Vorstand der Landwirthschaftskammer möge an den Landwirthschaftsminister die Bitte richten, bei dem Minister für öffentliche Arbeiten zu erwirken, daß die **Ermäßigungen der Sätze** für Arbeitertransporte **sofort aufgehoben** werden. Der Vorstand beschloß demgemäß.

Daß der starke Abzug landwirthschaftlicher Arbeiter der Landwirthschaft in unseren Ostprovinzen große Schwierigkeiten bereitet, ist ohne weiteres anzuerkennen. Wir glauben aber nicht, daß der von dem Vorstande der Landwirthschaftskammer gefaßte Beschluß diese Schwierigkeit mildern wird. Das Mittel ist, da man hier den Arbeitern eine Vergünstigung entziehen will, die für alle anderen Berufsklassen bei Gesellschaftsreisen besteht, eins von denjenigen, die fast immer die umgekehrte Wirkung haben, als man beabsichtigt hat. Wenn die Leute nach dem Westen ziehen, glauben sie wenigstens, dort ihre wirthschaftliche Lage zu verbessern; in diesem Glauben wird sie die Fahrpreiserhöhung nicht wankend machen, leicht aber werden sie den Hinderungsversuch gerade als ein Mittel des Anreizes auffassen. Mindestens wird die Zufriedenheit in den heimischen Verhältnissen durch solche Mittel nicht befördert.

Königsberg, 30. Okt. (Tel.) Seit gestern Abend brennt der von der ostpreußischen Südbahn außerhalb der Stadt erbaute **Speicher,** in welchem sich das Flachs- und Hanflager der Firma Levithan u. Co. befindet. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mk., den acht bis zehn Versicherungsgesellschaften zu tragen haben.

Marggrabowa, 29. Okt. Herr Superintendent Schellong hierselbst ist nach längerem Krankenlager im 71. Lebensjahre verstorben. Im Jahre 1827 geboren, studirte er in Königsberg und wurde 1856 als Geistlicher ordinirt. 1869 kam er nach Marggrabowa. Der Verstorbene hat sich der soeben angetretenen Ruhezeit nicht lange erfreuen können, erst vorgestern meldete der „Reichs-Anzeiger" die an ihn erfolgte Verleihung des rothen Adlerordens 3. Klasse.

Vermischtes.

Erdbeben.

Asch, 30. Okt. (Tel.) Nachdem bereits am 25. und 26. d. Mts. Erdstöße verspürt wurden, wiederholten sich dieselben heute früh und waren von starkem Dröhnen begleitet. In **Graslitz** finden seit gestern Abend fast ununterbrochen Erdstöße mit donnerartigem Getöse statt. Acht derselben waren besonders heftig. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt, einzelne Familien verlassen die Stadt. Auch in Plauen und im **Vogtland** dauert das Erdbeben fort; Nachrichten hierüber liegen aus dem ganzen sächsischen Vogtlande vor. Der Mittelpunkt des Erdbebengebietes liegt bei Untersachsenberg.

Altona, 30. Okt. (Tel.) Durch das **Platzen** eines Kessels der **Dampfheizung** in der Hauptkirche wurde gestern ein Arbeiter getödtet und ein anderer schwer verletzt.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 30. Okt. (Tel.) Der von Newyork kommende Dampfer „Prussia" ist in Folge starken Nebels im Elbfahrwasser bei Finkenwärder festgerathen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Grösstes und ältestes Confections-Haus am Platze.

L. Grzymisch,

64 Langgasse 64,

Berliner Damen=Mäntel=Fabrik.

Ausstellung sämmtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison 1897/98.

Schwarze und couleurte Kragen.
Aus vorzüglichem Doublé, Bouclé, Ratiné und Krimmerstoffen von 6,50, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 20 bis 60 M.

Velour du Nord.
Plüschkragen, glatt und mit Stickerei, das Stück 20, 25, 30, 40, 50 bis 150 M.

Feder-Plüsch-Kragen.
Wattirt, das Stück von 10, 12, 15, 20, 24, 27, 30, 40 bis 75 M.

Pelz-Mäntel.
Aus vorzüglichem Coating in schwarz und farbig mit verschiedenen Pelzarten gefüttert und Pelz besetzt, das Stück 30, 33, 36, 40, 45, 50, 54, 57, 60 bis 200 M.

Schwarze und farbige Jaquets.
Aus vorzüglichem Doublé, Eskimo, Bouclé, Ratiné, Covert-Coat und Krimmerstoffen. Neue moderne Facons, das Stück von 4, 4,50, 5,50, 6,50, 8,50, 9,50, 10, 12, 13,50, 16,50, 18, 20, 22, 24, 26, 27, 28, 30 bis 75 M.

Stoff-Räder.
Aus wollenen Velours, Curl, Bouclé oder Coating in modernen Facons, in schwarz und farbig, das Stück 12, 13,50, 15, 16,50, 18, 20, 22, 24, 25, 27, 30 bis 80 M.

Abend-Mäntel.
Aus ganzwollenem Foulé oder Tuch mit Satin, Wollsatin oder Atlasfutter, neue Formen mit verschiedenen Pelzarten besetzt, in allen modernen Farben, das Stück von 5, 6, 7,50, 8,50, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30 bis 120 M.

Pelz-Capes.
Aus schwarzem Caraculet, Stück 15 bis 33 M, Murmel 30 bis 50 M, Sealbisam von 50 bis 180 M.

Winter-Mäntel.
Paletots mit abnehmbarer Pelerine, aus Coating oder Cheviot, schwarz, Stück 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30 bis 60 M.

Regen-Mäntel
von 6 bis 40 M.

Grösste Auswahl am Platze!

L. Grzymisch,

64 Langgasse 64.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Gestern, Morgens 9 Uhr, verschied nach langem Leiden mein innig geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Neffe, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Professor Emil Plaumann

im 52. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 30. Oktober 1897.

Die Beerdigung findet am Dienstag, um 2 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofs zu St. Marien statt. (1254

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Franz Goldstein
und Frau
Ida, geb. Eichelbaum.

Berlin, 28. Oktober 1897.

Auctionen.

Auction
im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, zunächst aus dem Abschnitt von Nr. 53979 bis Nr. 65354 Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3., und Donnerstag, d. 4. Novbr. 1897, Vormittags von 9 Uhr ab, mit Kleidern und Wäsche-Artikeln aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen u. s. w. (21970

Danzig, den 1. Oktober 1897.
Das Leihamts-Curatorium.

Schifffahrt

SS. Carlos

ist mit Gütern von Rotterdam hier angekommen. Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (1252

F. G. Reinhold.

Ca. 60 rm Eichen-Brennholz, Abfälle von eich. Brettern und Bohlen, hat billig abzugeben
J. Schmidt, Jopengasse 26, 1.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".

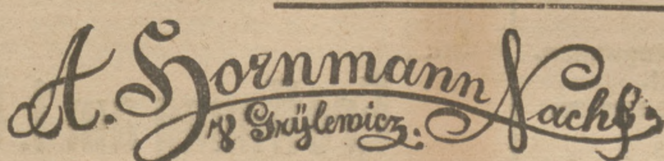
Damen-Filzhüte
wäscht, färbt u. modernisirt billig und gut.
August Hoffmann,
Stroh- u. Filzhutfabrik,
26 Heilige Geistgasse 26.

Der Verkauf
zurückgesetzter Kleiderstoffe
verschiedener Qualitäten
beginnt
Montag, den 1. November.

August Momber.



Eröffnung
meines grossartigen
Ausverkaufs
zurückgesetzter Handschuhe jeder Art, Cravatten etc.
am
1. November.



V. Grylewicz,
51 Langgasse 51.
(22178

Gelegenheitskäufe
in modernen
Winter=Kleiderstoffen.

Empfehle so lange der Vorrath reicht:
Eine Partie reinwollener glatter Cheviots in großer Farben-Auswahl, doppeltbreit, per Meter 0,60 bis 1,— Mk.
reeller Werth per Meter 1,— bis 1,50 Mk.
Eine Partie reinwollener Fantasie-Stoffe, genoppt und karrirt in prachtvollen Farbenstellungen, doppeltbreit per Meter 1,— bis 1,50 Mk.,
reeller Werth per Meter 2,— Mk.
Eine große Partie reinwollener sehr eleganter Gloria-Cheviots, 120 Ctm. breit, per Meter 1,50 bis 2,— Mk. (22158
reeller Werth per Meter 2,— bis 3,— Mk.
Schwarze Costume-Stoffe in neuesten Geweben und größter Auswahl.

Ludwig Sebastian,
Langgasse No. 29.

Papierwaaren-Manufactur.



Hundegasse 64.

Papier und **Papierwaaren** en gros,
Contobücher-fabrik,
Liniiranstalt,
ff. Schreibpapiere,
Packpapiere.

Weisse, graue, braune **Pappen.**

Cartonpapiere.

Seidenpapiere, weiss u. farbig,

Normal-papiere,

Couverts.

Feine **Post- u. Billet-**papiere.

A. Dreyling, Kammerjäger
vertilgt Ratten, Mäuse, Wanzen und Schwaben gegen einjährige Garantie. Danzig, Altes Roß 7[1].

Neuheiten.



Tricotagen,
Baby-Artikel,
Posamenten,
Feder- und Krimmerbesätze,
Feder-Boas.

Vereine.

Westpreussischer Geschichtsverein.
Generalversammlung
Freitag, den 5. November, Abends 7 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. Rechnungsablage. Vorstandswahl. (22200
2. Vortrag des Herrn Archivars Dr. Günther: „Die Amtsbücher der Bürgermeister im Danziger Stadtarchiv".

Der Vorstand.



Kriegerverein „Borussia".
Dienstag, den 2. November, 8 Uhr Abends, im Vereinslokale, Langenmarkt 15 bei Franke:

General-Appell

und im Anschluß daran: Humoristischer Herren-Abend mit Wurst-Picknick. (22203

Ersuche um rege Betheiligung.
Der Vorsitzende.
Schultz,
Landgerichts-Director, Hauptmann der Landwehr.

Deutsches Waarenhaus

von

Gebrüder Freymann, Danzig, Kohlenmarkt 29.

Wir empfehlen in selten **reicher** und **reizender Auswahl** zu **concurrenzlos** billigen Preisen:

Hervorragende Neuheiten in Kleiderstoffen,

englischer Geschmack, Cupees, Caros, Neges-Noppen und Loden in hochaparter Ausmusterung, per Meter 1,00—1,50 M.

Hochelegante schwarze Costümstoffe

in wundervollster, neuester Ausmusterung und reiner Wolle von 1,00—3,00 M per Meter.

Haus- und Morgenrock - Kleiderstoffe

in Tuchen, Camas, Cheviots, Tuch-Warps etc. in unübertreffbarer Auswahl, per Meter 45, 50 ₰ und 1,20 M.

Hochelegante Neuheiten in Damen - Confection,

bestehend in Jaquets aus den feinsten Wollstoffen und seidenen Peluchen, in französischen und deutschen apartesten Façons von 4,00—6,00 M per Stück.

Damen - Mäntel, Theater - Mäntel,

Kragen, Capes in Wolle, Seide, Peluche, Feder und Persianer in großartigster Auswahl von 4,00—100,00 M.

Hochelegante Herren-Confection

nach Maaß, angefertigt aus den feinsten inländischen wie ausländischen Stoffen, unter Direction zweier hervorragend tüchtiger Zuschneider und unter Garantie tadellosen Sitzes, offeriren wir in Winter-Paletots à 36,00, 40,00, 45,00, 60,00 M, Anzügen 40,00, 45,00, 50,00 M, Joppen 7,00, 8,00, 15,00 M, Hohenzollern- und Kaisermänteln 30,00, 50,00 M.

Herren - Confection,

fertig vom Lager, in schönster saubersterr Ausführung, aus besten Stoffen, Herren-Paletots 12,00—30,00 M, Herren-Anzüge 12,00—20,00 M, Kaisermäntel, Hohenzollernmäntel 12,00—24,00 M, Joppen, Jaquets 7,00—12,00 M, Schlafröcke, Kutscherröcke 10,00—20,00 M.

Knaben- und Kinder-Confection

in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Unterkleider für Herren, Damen und Kinder

aus wollener krumpffreier Frisade, Boys, Tricotgewebe in Normalhemden, Jacken, Hosen in allen Façons und in nur allerbesten Qualitäten zu auffallend billigen Preisen. (22118

Schwarze Seidenstoffe

Vorzügliche Qualitäten in unübertroffener Auswahl.

	das Meter	bis
Reinseidene Merveilleux	0,90	6,—
Reinseidene Armure	2,—	6,75
Reinseidene Surah	2,25	6,50
Reinseidene Atlasse (Duchesse)	2,25	7,50
Seidene Bengaline (Wolleinschlag)	1,75	4,50
Reinseidene Damaste	1,50	10,—
Reinseidene Brocate	4,50	12,—
Reinseidene Moirés	2,25	6,—
Seidene Moiré-Velours	3,—	5,50
Reinseidene Taffete und Failles	1,60	6,—

Fortlaufend Eingang von Neuheiten in farbigen gemusterten Seidenstoffen.

Danzigs grösstes Specialhaus für Seidenstoffe

Langgasse 37. **Max Laufer.** Langgasse 37.

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg, american. Dentist, Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.



Flensburger **Dauerbrand-Oefen** schmücken das Heim und verbilligen den Haushalt.

General-Vertreter für Danzig: **Heinrich Aris,** Milchkannengasse 27 und Holzmarkt 17.

Preislisten und Musteralbums **gratis u. franco.**

Weltruf

haben sich in kurzer Zeit errungen: Richard Berek's **Sanitäts-Pfeifen**

Einfach und solide zusammengestellt, elegant ausgestattet, sehr leicht u. bequem, rauchen sich vorzüglich und durch die innere Einrichtung sehr trocken.

Viele Lobschreiben beweisen die große Zufriedenheit der Raucher.

5 mm Bohrung — Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark. — 15 mm Bohrung

Kurze Pfeifen von Mk. 1,— an
Lange Pfeifen von Mk. 2,50 an
Sanitäts-Cigarrenspitzen von Mk. 0,60, 0,75, 1,00—3,00
Sanitäts-Tabake das Pfd. Mk. 1, 1,50, 2, 2,50, 3,00

Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten **Richard Berek** Ruhla 66 (Thüringen). Wiederverkäufer gesucht.

Am 13. September 1897 wurde bereits das 434,980te Stück versandt.

Man lasse sich durch wertlose Nachahmungen nicht täuschen, das allein echte Fabrikat trägt nebenstehende Schutzmarke und den vollen Namen: Richard Berek. Eingetragene Schutzmarke. SANITÄTS-PFEIFE

Verloren, Gefunden.

Brauner (22202

Jagdhund

mit Halsband, gezeichnet: „Förster Magnus, Kriescht", verlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben Hartmann, Halbe Allee.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Billige Prämien, sehr günstige Bedingungen, die denkbar größte Sicherheit.

Grund-Kapital	30 Mill. Mk.
Gesammt-Vermögen zu Ende 1896	101 „ „
Versicherte Kapitalien zu Ende Septbr. 1897	226,3 „ „
Seither ausgezahlte Sterbe-Kapitalien	81,9 „ „

Die Garantiefonds betragen M 4079 für 10 000 M Versicherungssumme. (22159

Dividende schon nach 2 Jahren.

Dieselbe beträgt im Jahre 1898 für die mit Gewinn-Antheil Versicherten aus **1879: 54%**, aus **1880: 51%**, aus **1881: 48%** u. s. w. der im Jahre 1896 entrichteten Prämie.

Vortheilhafte Ausstattungs- und Renten-Versicherungen.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich:

Hermann Sternberg, General-Agent. Bureau: Jopengasse 27, II.
Eduard Ebert, Hotelbesitzer in Oliva.
August Gallitsch, pens. Beamter, Stadtgebiet 128.

Thätige Agenten werden mit hohen Bezügen eingestellt.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. — Gegründet 1863. — Lager-Räume: Altst. Graben 93.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,

sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische

sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung am Lager (2824

Eröffnung am 1. November 1897.



Jahres-Abonnement Mk. 30,— | Monats-Abonnement Mk. 7,50 | Dutzend-Billete Mk. 5,— | Einzel-Billete Mk. 0,50

Familienmitglieder der fahrenden Damen und Herren erhalten unentgeltlich Eintrittskarte.

Räder werden unter eigenem Verschluss aufbewahrt.

Geöffnet täglich von Morgens 8 Uhr.

Pianinos, neu, v. 380 M an à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 19.

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Sonntag, 31. Oktober 1897:

Gr. Nachm.-Vorstellung.

Halbe Kassenpreise wie bek.! Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr.

Abends 7 Uhr: Große (22164

Abschieds-Vorstellg. des vorzüglichen Oktober-Ensembles.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.

Montag, den 1. November:

Gr. Gala-Vorstellung.

Vollständ. neues Programm.

Hotel du Nord

(Apollo-Saal).

Montag, d. 1. Nov., Abds. 8 Uhr: Einmaliges Auftreten von **Louise Eickermann-Trautmann** und **A. Eickermann,** (22108 vom Hoftheater zu Meiningen. Hum. Charakter-Darstellungen. (nicht zu verw. mit Vorlesungen.)

Neu! **Programm.** Neu!

1. Theil.
1. Mönch und Gänselein.
2. Ein kleiner Roman.
3. Der erste Zwist.
(Aus Baumbachs Abenteuer und Schwänke).

2. Theil.
4. De olle Herr Bohm.
5. De klauke Scheper.
6. De Wienprowe.
7 De Aewerraschung.
(von Fritz Reuter als Charakter-Darstellungen).

Neu! **3. Theil.** Neu!
Die Schlacht bei Wörth.
(Gr. Kriegsgem. v. Prof. H. Bork).
9. Gute Rathschläge f. j. Damen
10. Der Schnupfen
11. Das Lachen.
12. Gute Nacht.
(Aus H. Seidels Burlesken als Charakter-Darstellungen).

Billets z. res. Platz à 1,20 M, zum nichtres. Platz à 60 ₰ im Vorverk. in Lau's Musik-Hdlg., Langg. 71, Kassenpreis à 1,50 M und 75 ₰. 22108

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.

Restaurant 1. Ranges.

Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M. Abonnement billiger.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.

2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.

Diners und Soupers in und außer dem Hause.

Niederlage von **flüssiger Kohlensäure.**

Hochachtungsvoll

J. W. Neumann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

1. Beilage zu Nr. 22855 der „Danziger Zeitung".

Sonntag, 31. Oktober 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Berliner Plaudereien.

Von E. Belz.

„Helgas Hochzeit" im Schauspielhause; Spinellis „A. Basso Porto" im Opernhause. Neue Gäste aus dem Süden.

„Und es schlingt ununterbrochen immer sich der Freudenkreis durch die zweiundfünfzig Wochen —" nämlich, das sieht von draußen ganz hübsch aus, da steht nur das eine Wort mit erhabener Schrift geschrieben: Genuß! Aber die Müdigkeit der täglichen Lebensführung, die Hetz mit der Stunde und Minute, die Jagd nach Wagen und Pferdebahn, die Unruhe in der Garderobe, die gepreßte Luft, das Menschengewimmel, die leidige stereotype Frage: Wie gehts? Das ohne jede wirklich innere Freude freudige Begrüßen mit hundert Menschen, — na, das sind so Arabesken um den Hochdruck des beneideten Wortes! Viele Menschen lachten und freuten sich am Sonnabend im königlichen Schauspielhause, als sie „Helgas Hochzeit", Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld, mit aus der Taufe hoben. Das Stück hatte somit seinen Erfolg, es wurde auch recht gut gespielt; literarischen Werth hat es aber nicht, es steht weit unter dem Kostümstück „Renaissance", das hier im Berliner Theater schon viel über das erste Hundert der Aufführung hinaus ist. In Wien wurde „Helgas Hochzeit" übrigens abgelehnt. Sonderbar, der Wiener und der Berliner Geschmack collidirt immer, jauchzt man dort über ein neues Werk, wird es hier skeptisch betrachtet, weint man dort, achselzuckt man hier ironisch. Und Schönthan-Ellfeld haben es jetzt erlebt, daß man an der Donau zurückwies und an der Spree sich rauschend bedankte.

Die Handlung ist dürftig und breit, aber geschickte kleine Theaterkniffe sind darin, die das große Publikum amüsiren. Da ist ein Rococoschloß und eine Rococowirthschaft auf demselben — keine einzige Person spricht aber im Tone der Zeit, die auf dem Zettel angegeben ist und in deren Tracht die Menschen gehen. Sie brauchen statt der zierlich stolzirenden und gespreizt stelzenden Redeweise des achtzehnten Jahrhunderts völlig moderne Wendungen und Redensarten. Ein verarmter Edelmann, Herr v. Zährenberg (Herr Vollmer), lebt auf dem Schlosse seiner unverheiratheten Schwägerin und bekommt statt des Weines aus dem reichhaltigen Keller Medizin zu trinken.

Die Freiin (Frl. Abich) hat ein liebliches Mündel Helga (Frl. Hausner), das im Kloster erzogen ist und den Schleier nehmen soll. Man denkt bei der Erscheinung der kleinen Klosterschülerin an die Operette, in welcher die frommen Mägdlein singen: „In dem Kloster sind wir gern von Geräusch und Weltlust fern". — Die kleine Helga ist in den Wald gelaufen und in einer Kapelle eingeschlafen, erst gegen Morgen ist sie erwacht und über einen graumänteligen schnarchenden Riesen, der vor der Thür lag, hinweggestolpert. Dies ist nun aber der Sohn des verarmten Herrn v. Zährenberg, Heinz, ein Husarenlieutenant (Herr Matkowsky), der Herzen bezwingt und alle Mädchen küßt, die ihm in den Weg kommen. Er mußte sich vor eifersüchtigen Gerbergesellen just in die Kapelle des heiligen Sebastian retten. Kaum kommt er auf dem Schlosse an, so erscheint auch der Schulze und bringt das fürchterliche Gerücht, daß man Helga aus der Kapelle kommen sah und später einen Mann — den schönen Lieutenant. Herr v. Zährenberg schmiedet gleich den Plan, daß sich die jungen Leute nun heirathen müssen — er wird es dann auch gut haben, denn Helga ist eine Erbin, hat ein Schloß und er wird dort den Schlüssel zum Weinkeller erhalten. Die Tante entschließt sich natürlich dazu, ihr compromittirtes Mündel rehabilitiren zu lassen.

Im zweiten Act wird das eben getraute Paar, das sich widerwillig in die Fesseln des Ehestandes hat schlagen lassen, auf dem Schlosse Helgas erwartet. Sie haben auf der Fahrt jedes die Pappeln des Weges gezählt und trinken jetzt viele Gläser Wasser. Als sie sich aber auf den Rath des Vaters, der das Unglück nicht ansehen kann, das er angerichtet, trennen sollen, und der schöne Lieutenant zu seinem Regiment und Helga in's Kloster gehen will, erwacht die gegenseitige Liebe lichterloh. Und das ist das Ende, daß sie im dritten Act einander in die Arme stürzen. Da heutzutage eine Dialektrolle in jedem Stück sein muß, so war's hier eine polnische Amme, der Frau Conrad Lebenswahrheit einzuhauchen suchte, während die Verfasser sie nur polnisch angezogen hatten.

Fräulein Hausner gefiel in der Klostertracht und sah hübsch im Rococobrautkleid aus, Herr Matkowsky war gewiß für manche Zuschauerin der schönste Husar, den man sehen konnte, Herr Keßler ein Wachtmeister — die Figur anlehnend an Lessing — Herr Vollmer mußte allen Muth zusammennehmen, der Rolle so viel zu geben, daß sie komisch wirken konnte, drin liegt es auch nicht. Das Publikum applaudirte aber lustig darauf los und bewies, daß es nach seinem Kopf gehen wollte — diesmal hatte es den kleinen Kinderkopf aufgesetzt. Herr Grube konnte danken.

Das Opernhaus hatte Montag einen interessanten Abend. Zum ersten Male wurde „A Basso Porto" dort gegeben. Ein halbes Buch bietet der Zusatz zum Titel auf dem Zettel: Neapolitanische Volksscenen von Goffredo Cognetti: Lyrisches Drama in 3 Acten von Eugen Checchi. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Niccola Spinelli. In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Tetzlaff. Decorative Einrichtung vom Ober-Inspector Brandt. Dirigent: Kapellmeister Sucher.

Seit ein paar Tagen weilte der Componist Niccola Spinelli, neben seiner Bedeutung ein liebenswürdiger Mensch, in Berlin. Seine Gattin, eine Römerin, die keine andere Sprache als die lingua toscana mit der bocca romana spricht, saß im ersten Rang von gastlichen Berliner Bekannten umgeben. Man hatte zu dieser Première vielfach große Toilette gemacht, eine schöne blonde italienische Prinzessin, die ihre Hand dem Sohne des Reichskanzlers Prinzen Alexander v. Hohenlohe gereicht, nachdem ihr erster Gatte, ein deutscher Fürst, gestorben, wohnte in Hoftrauer, aber strahlend von Brillanten, dem Erfolg ihres Landsmannes bei. Denn ein solcher war's. Das Werk Spinellis wurde warm aufgenommen und der Componist sehr häufig gerufen. Nach der Sitte des Südens erschien er mit dem Cylinder in der Hand vor der Gardine.

Spinellis lyrisches Drama enthält viele Schönheiten und dieselben wurden schon bei früheren Aufführungen hier im Theater des Westens anerkannt, die Handlung, eine Fortsetzung von „A Santa Lucia", ist dramatisch bewegt — Cicillo, der ehemalige Matrose, der im Gefängniß gesessen, kommt wieder, um sich an der Geliebten, die ihn verrathen, zu rächen. Das Verderben ihrer Kinder ist sein Ziel, den Sohn hat er schon zu einem liederlichen Burschen gemacht, jetzt soll Sesella, das Mädchen, durch ihn verderbt werden. Aber die Mutter wacht über ihr, giebt Cicillo der Camorra als Spion an — und die verdammt ihn zu Tode. Marias Sohn soll dies Todesurtheil an ihm vollziehen — doch sie, zwischen alter Liebe und grimmem Haß schwankend, ersticht ihn dann selber.

Eine Canzone Luiginos und ein Duett zwischen Mutter und Tochter und ein Mandolinenzwischenspiel bildeten die musikalischen Glanzpunkte des Abends. Das Orchester war vortrefflich, Fräulein Reindl (Mutter), Herr Bulß (Cicillo), Herr Sommer (Luigino), Frl. Dietrich (Sesella) waren sehr gut stimmlich, das Spiel von Frl. Reindl, das hochdramatisch war, ist besonders hervorzuheben. Sie hat eine sehr ausgeglichene Mezzosopranstimme. Die Inscenirung der Oper war ganz vortrefflich.

Während das Publikum im schönen Foyer lebhaft durcheinander wogte, Toiletten kritisirte und sich begrüßte — das Opernhaus giebt immer einen festlichen Rahmen ab — wurde im kleinen Kreise Gericht gehalten und Bulß trotz seiner schönen Stimme, die sehr gut zur Geltung kam, vorgeworfen, daß er ein wenig zu sehr Theaterfigur gewesen und daß die Moran-Olden mächtiger als Maria gewirkt — man vergleicht, eine leidige Angewohnheit, nur immer zu sehr — und man sagte auch, der Componist sei nicht ganz zufrieden. In der kühlen Temperatur des Nordens fehlt allerdings das Evviva beim Freudenausbruch, an welches die da unten gewöhnt sind.

Nun, vielleicht lernen die Berliner auch das noch, denn es kommt zu uns ja in dieser Woche schon wieder ein Gast mit fremder Zunge: Ermete Zacconi. Sie nennen ihn den größten italienischen Schauspieler der Gegenwart in den Trompetenstößen, die seinem Erscheinen vorangehen. Vederemo! Er kommt mit seiner Truppe in Lautenburgs „Neues Theater". Man biographirt, interviewt ihn, stellt seine Bilder aus, meldet sich Wochen lang vorher an der Kasse — das alles sind Vorbedingungen, die schon auf einen Erfolg hinarbeiten. Je mehr Umstände eine Sache macht, um so interessanter erscheint sie von vornherein. „Der größte Verist Italiens! Man denke! Und auch er kann ohne Berlin erobert zu haben, nicht auf seiner Siegeslaufbahn weiter fortschreiten! Die Thüren auf, die Herzen auf — geschwinde, geschwinde! Noch mehr — in Positur sitzen und fein aufmerken, denn nach der Réjane muß man über Zacconi urtheilen. So ein halb Dutzend ausländischer Künstler an den Fingern abzählen in der Saison — das macht sich! Unsere Ensembles und unsere Sterne gehen nicht nach Frankreich und Italien und England — wer würde sie dort beachten —, aber daran denkt unser Publikum nicht.

Ermete Zacconi ist ein Theaterkind von Haus aus, er zählt jetzt 39 Jahre — und er hat erst lange kämpfen und ringen müssen, bis er zu der Höhe gelangte, auf die sein Vaterland ihn stellt, neben Rossi und Salvini, die Ristori und die Duse.

Er spielt natürlich als Verist unsere Modernen auch und wird uns Hauptmann vorführen.

Am Ende der Woche haben wir eine Première von Fulda. Sie sehen, wir können nicht verderben, jede Woche hat sieben Tage und an jedem ist ein Ereigniß. Aber zu viele solcher schwächen die Genußfähigkeit, an zu vielen Gerichten verdirbt man sich den Magen, so kann's auch in künstlerischer Beziehung gehen.

Vermischtes.

Der Prozeß der Prinzessin Elvira.

Wie bereits gemeldet, hat die Prinzessin Elvira von Bourbon einen Prozeß gegen ihren Vater Don Carlos angestrengt. Donna Elvira hat mit der Führung ihrer Sache die Rechtsanwälte Piantanida in Mailand und Pozzi in Pavia betraut. In dem Rechtsstreite handelt es sich um die Hinterlassenschaft der Mutter der Prinzessin, der verstorbenen Herzogin von Madrid, Donna Margherita von Bourbon. Don Carlos vermählte sich mit derselben im Februar 1867 zu Frohsdorf. In dem Ehecontract wurde festgesetzt, daß ein Theil der Mitgift der Herzogin in der Verwaltung des Hofmarschallamtes in Wien bleiben sollte, das dem jungen Paare als Zinsertrag dieses Theiles der Mitgift jährlich 32 500 Gulden auszuzahlen hatte. Die Ehe des Don Carlos mit der Herzogin von Madrid war keine sonderlich glückliche. Das Paar trennte sich bald, und die Herzogin nahm ihren ständigen Aufenthalt in Viareggio an der Riviera di Levante, wo sie ein herrliches Landgut besaß. Das Wiener Hofmarschallamt zahlte nunmehr die 32 500 Gulden des jährlichen Zinsertrages der Mitgift der Herzogin nicht mehr an Don Carlos, sondern an die Herzogin selber, die auch, ohne jede Beihilfe von Seiten ihres Gatten, für die Erziehung ihrer 5 Kinder sorgte. Als aber am 29. Januar 1892 die Herzogin von Madrid starb, trat wieder Don Carlos in den Genuß der Zinsen der Mitgift, bis zur Großjährigkeit der Kinder. Die Herzogin von Madrid hatte ihrem Gemahl nichts hinterlassen, sondern testamentarisch bestimmt, daß ihr Vermögen in vier gleiche Theile zu theilen sei, von denen je einer den Prinzessinnen Beatrice (vermählt mit dem römischen Fürsten Massimo), Alice (vermählt mit dem Fürsten Schönburg) und Elvira zufallen sollte. Prinzessin Bianca (vermählt mit dem Erzherzog Salvator) und Don Jaime, der einzige Sohn des Verstorbenen, sollten sich zusammen mit dem 4. Theile begnügen, weil sie schon im Testamente des Herzogs von Modena besonders reichlich bedacht worden seien. Der Donna Elvira also kommt, wie man gesehen hat, der vierte Theil der Hinterlassenschaft ihrer Mutter zu. Diese Hinterlassenschaft bestand aus dem Besitzthum in Viareggio, das auf eine Million Lire bewerthet wird, aus einer Million Francs in Baar, die bei Rothschild in Wien deponirt sind, aus der mehrfach erwähnten Rente des vom Wiener Hofmarschallamte verwalteten Theiles der Mitgift der Herzogin und anderen kleineren Besitzungen. Von der Million Francs in Baar erhielt Donna Elvira bei erreichter Großjährigkeit den 4. Theil pünktlich ausgezahlt. Sie kaufte für die 250 000 Lire italienische Rente und deponirte sie in Paris bei der Bank von Frankreich. Was die Besitzung in Viareggio anlangt, so steht deren Verkauf bevor, und niemand bestreitet Donna Elvira den Anspruch auf den 4. Theil des Verkaufspreises, wodurch ihr wiederum etwa 250 000 Lire zufließen werden. Anders steht es mit der Wiener Rente. Donna Elvira beansprucht auch hiervon den 4. Theil, also 8125 Gulden jährlich, aber Don Carlos weigert sich, ihr diese Summe zukommen zu lassen, es sei denn, daß sie sich von ihrem Geliebten, dem Maler Folchi, lossage und in's Kloster gehe. Davon will aber Donna Elvira nichts hören. „Um in's Kloster zu gehen", erwidert sie auf die bezüglichen Vorschläge ihres Vaters, „ist schon das Vermögen, das ich in den Händen habe, übergenug, und ich brauche dazu die Wiener Rente nicht. Grade weil ich in der Welt leben und das Leben genießen will, muß ich auf den jährlichen 8000 Gulden aus Wien bestehen." Der erste Termin in dem Prozeß ist auf den 17. Januar vor dem Tribunal zu Lucca anberaumt.

Cyklon.

Ueber den Cyklon auf den Philippineninseln Leyte und Samar berichtet ein von der Insel Leyte in Manila eingetroffener Dampfer der Compania Maritima. Am 12. d. Mts. berührte der Sturm mit seinem Centrum Leyte und riß alles, was er traf, mit sich fort. Die Ortschaften an der Ostküste der Insel haben am meisten gelitten. Carigara und Burupo sind beinahe ganz zerstört, während die Stadt Leyte mit geringerem Schaden davongekommen ist. Der Wirbelsturm hatte eine ungeheure Fluthwelle zur Folge, die weithin in das Land eindrang und alles vernichtete. Der nicht unbedeutende Ort Tacloban wurde von ihr weggefegt. Ueber 400 Leichen, meist von Weibern und Kindern, sind dort schon aufgefunden worden, viele andere dürften vom Sand begraben oder weggeschwemmt sein. Von Samar liegen noch keine weiteren Einzelheiten vor, doch soll der Sturm auch dort zahllose Opfer gefordert haben. Nur so viel weiß man, daß der wichtige Ort

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

30) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Seit einigen Tagen war Alexander einem bekannten Radclub als Mitglied beigetreten. Als Mitglied dieses Clubs hatte er das Recht, die vor dem sogenannten Eselsthurm, einem vielbesuchten Gartenlokal, belegene Radbahn zu benützen. Die Bahn, ein von einem dazugehörigen umfangreichen Grundstück umschlossener asphaltirter Kreis, was eine von den vereinigten Radclubs der Stadt hergestellte Anlage und gehörte diesen als gemeinschaftliches Eigenthum. An jedem Abend, wenn das Bureau geschlossen wurde, fuhr Alexander mit seinem Racer hinaus und trainirte auf der Bahn bis zum Dunkelwerden. Es war ein besonderer, wenn auch nicht eben sehr wichtiger Grund, der ihn heute so früh wieder nach der Fabrik zurücktrieb.

Der sogenannte Eselsthurm lag eine Strecke hinter dem schwarzen Platz, und der Weg zwischen beiden führte wieder durch die Erlenriede. Als Alexander auf seinem Rade durch eine Seitenallee fuhr, sah er auf dem Fußwege vor sich zwei junge Mädchen gehen. Die eine trug einen schmalen Strohhut und schweres schwarzes Haar drängte sich unter dem Rande hervor. Alexander fuhr plötzlich ganz langsam, dann sprang er ab. Die Allee war ziemlich leer. Er lehnte sein Rad an einen Baum und ging mit schnellen Schritten den beiden Mädchen nach.

„Jenny!" rief er leise.

Der schwarze Lockenkopf drehte sich hastig um. Für das andere Mädchen hatte Alexander keine Augen. Jenny sah sehr erschrocken aus.

„Du!" rief sie.

„Was willst du denn?" fragte sie dann beherzt und unfreundlich, als Alexander nur schweigend vor ihr stand und nichts zu sagen wußte.

„Wo gehst du denn hin?" sprach endlich Alexander.

„Das brauchst du nicht zu wissen!" erwiderte Jenny herbe.

„Du bis so unfreundlich zu mir, ich hab' dir doch nichts gethan", sagte Alexander.

„Du kümmerst dich ja doch nicht mehr um uns", entgegnete Jenny mit grausamer Schärfe.

„Ich will erst etwas werden", sagte Alexander, „erst dann will ich mich vor Euch zeigen."

„Du!"

Jenny verzog bei diesem Ausrufe höhnisch ihr Gesicht, als meinte sie: „Du — und was werden!"

„Ueberhaupt", setzte sie hinzu, „ich gehe jetzt mit meiner Freundin spazieren, ich hab' gar keine Zeit, laß' mich!"

Jenny wandte ihm den Rücken, hing sich wieder in den Arm ihrer Freundin und lenkte mit ihr in das Innere der Promenaden ein, wo der belebtere Verkehr eine Fortsetzung der Unterhaltung ohnehin unmöglich machte.

Alexander ging zu seinem Rade zurück. Dabei sah er, wie ein herankommender Wagen hart an dem Rade vorüberfuhr und das äußere Pedal berührte. Er rief dem rücksichtslosen Kutscher ein Scheltwort nach und gewahrte, daß durch die Berührung das Pedal etwas verbogen worden war. So konnte er es auf der Bahn nicht ordentlich benützen, deshalb fuhr er langsam zurück und deshalb langte er jetzt vor dem Fabrikthore wieder an.

„Wollen Sie was?" rief ihm Herr Knoll entgegen.

Alexander stieg ab und erzählte von dem kleinen Unfall.

„Bloß um den Holzhammer möcht' ich bitten", fügte er hinzu, „er liegt im Laden, mit dem bekomm' ich es schon wieder grade."

„Hier schließen Sie sich selber auf", sagte Herr Knoll und gab seinem jungen Gehilfen den Schüssel.

Alexander trat in den Laden und alsbald tönten einige kräftige und klirrende Schläge heraus.

Der fremde junge Mensch war, während Herr Knoll mit Alexander sprach, hinter die Gitterthür zurückgetreten, die neben dem Laden in den Hof hineinführte und in der Herr Knoll stand.

„Find Sie sich morgen früh mit Ihren Zeugnissen im Comtoir ein", sagte jetzt Herr Knoll zu ihm, „dann werde ich sehen."

Der junge Mensch war vorläufig entlassen, nicht höflicher als jemand, der um Arbeit suchen kommt, mit einem vorläufigen Bescheide entlassen wird.

Die Schläge aus dem offenen Laden ertönten noch immer.

„Herr König!" rief Herr Knoll in den Laden hinein.

„Herr Knoll?" klang Alexanders Stimme zurück.

„Ich gehe in meine Wohnung hinauf. Geben Sie den Schlüssel dann oben ab."

„Jawohl, Herr Knoll."

„Guten Abend!"

„Guten Abend, Herr Knoll!"

Aus dem Tone, in dem Herr Knoll mit Alexander sprach und in dem er ihm guten Abend wünschte, klang etwas heraus, was deutlich besagte, daß Alexander für Herrn Knoll etwas Anderes, sozusagen Vornehmeres war, als der junge Kutscher, mit dem er gesprochen hatte. Herr Knoll ging. Bald darauf war Alexander mit seiner kleinen Reparatur fertig. Er trat aus dem Laden heraus, schloß ab und war im Begriff, sein Rad an das Gitter zu lehnen, um den Schlüssel nach der Wohnung seines Chefs hinaufzubringen.

„Guten Abend!" sagte jemand hinter ihm.

Alexander wandte sich um.

„Du bist es!" sprach er befremdet.

„Es muß dir bloß nicht unangenehm sein."

Voll Hohn stand Max vor ihm da.

„Was willst du hier?" fragte Alexander.

„Es ist mir eben gegangen wie dir. Mich haben sie auch fortgejagt. Ich such' mir eine andere Stelle. Da hab ich bei Herrn Knoll mal angeklopft. Gerade wie du."

Alexander sah seinem ehemaligen Freunde forschend in's Gesicht.

„Weshalb suchst du nicht wo anders anzukommen", sagte er, „warum gerade hier, wo ich bin?"

„Das paßt dir wohl nicht?" erwiderte hämisch Max.

„Ich finde es nur auffällig", sagte Alexander.

„Ich bin heute schon an anderen Stellen gewesen", entgegnete Max, „es war aber alles schon besetzt. Hierher bin ich zuletzt gekommen. Noch heute am Abend bin ich hergekommen. Einer wie ich darf keine Zeit verlieren. Das erzähl' ich dir, damit du's weißt. Du hast wohl Angst, daß ich die Stelle kriege?"

„Angst? Vor was sollte ich denn Angst haben?" erwiderte Alexander, „doch nicht vor dir?"

„Du denkst, ich bin bloß der Kutscher und du bist ein Commis. Für den Alten scheinst du ja noch was Feineres zu sein. Da braucht bloß einer zuzuhören, wie er mit dir spricht. Nu kriegst du's eben mit der Angst, deine anderen Collegen und der Alte könnten merken, daß wir Zwei „Du" zu einander sagen."

„Darauf erwidere ich dir nichts", sagte Alexander, und er schob sein Rad in den Hof, ohne noch auf eine weitere Aeußerung des anderen zu warten.

Max hob hinter ihm die Hand wie zu einer Faust geballt und er sah ihm mit einem bösen Blicke nach. Alexander gewahrte nichts von dem Blick. Als er aus dem Hause wieder heraustrat, war Max nicht mehr da. Es war noch heller Abend, als von ferne über den Wiesen der graue Bretterzaun vor ihm auftauchte, der die Bahn umschloß. Zum nächsten Sonntag, wo in der Nachbarstadt das Rennen angesetzt war, waren nur noch drei Tage. Am Morgen hatte Alexander einen Brief in den Kasten gesteckt, der seine Anmeldung enthielt. Niemand wußte von seinem Vorhaben etwas.

Die Bahn, der ganze ungeheure Platz mit den hölzernen Gebäuden, den Tribünen und dem an der Barrière, welche die Bahn abgrenzte, entlang laufenden Raum für das Fünfzig-Pfennig-Publikum war leer. Nur ein in seine blaue Livrée gekleideter Clubdiener, der Unbefugte fern zu halten hatte, hielt auf dem grünen Rasenplatze vor den Tribünen seine einsame Wache. Er erkannte Alexander schon von ferne, als dieser sein Rad durch die enge Thüre schob, die dicht am Restaurationsgebäude durch den Bretterzaun führte. Schlaff in der stillen Abendluft hingen die bunten Fahnen auf den Masten, die sich über dem Bretterzaun erhoben. Es dämmerte und wurde dunkler und dunkler. Gespenstisch fing es an, in den verlassenen Tribünen zu gähnen. Ein kleiner rother Punkt glühte davor durch die Finsterniß, der manchmal wieder verschwand . . . der Clubdiener rauchte eine Cigarre. Von der Bahn war wenig mehr zu unterscheiden. Der graue Asphalt tauchte in die Nacht. Aber ein Schatten schoß darüber hin. Alexander trainirte. Immer wieder schoß der Schatten aus der Finsterniß hervor und verschwand dann wieder und am Himmel funkelten die Sterne.

(Fortsetzung folgt.)

Hernani so vollständig vom Erdboden verschwunden ist, daß auch nicht eine Spur mehr von ihm übrig blieb. Der Gesammtverlust an Menschenleben wird auf mehrere Tausend veranschlagt. Es handelt sich ausschließlich um Eingeborene, da die Hauptstädte weniger gelitten haben und die dort ansässigen spanischen Beamten außerdem feste Gebäude bewohnten. Der Generalgouverneur giebt den Sachschaden auf 1½ Millionen Pesos an. Die genannten beiden Inseln gehören zur Visayasgruppe und liegen im Südosten von Luzon. Leyte hat 300 000, Samar 250 000 Einwohner. Wahrscheinlich bildeten sie früher einmal eine große Insel, die durch einen vulkanischen Ausbruch in zwei Theile gespalten wurde.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Aegyptisches Wörterbuch.]** Der Kaiser hat der „Berl. Wiss. Corr." zufolge dem Professor Dr. Adolf Erman, dem Director der ägyptischen Abtheilung der kgl. Museen, einen sehr namhaften Beitrag zur Herausgabe eines ägyptischen Wörterbuches bewilligt. Prof. Erman, der Mitglied der Akademie der Wissenschaften ist, wird das Wörterbuch im Auftrage der Akademie zusammenstellen. Für die Vollendung des Werkes ist ein Zeitraum von 10 bis 11 Jahren in Aussicht genommen.

Räthsel.

1. Charade.

Schreibst du meiner Silben erste
Auf ein inhaltreiches Blatt,
Folget oft ein theurer Name,
Der dein Herz gefangen hat.

Durch Jahrhunderte gedrungen
Ist des Letzten Dichterkraft;
Wer hat solche Höh'n und Tiefen,
Wer hat solcher Bilder Kraft?

Schreitest du, wie thut mein Ganzes,
Geht dir nicht der Athem aus,
Ruhig, lieblich schwebst du weiter,
Nichts von wildem Saus und Braus.

2. Silbenräthsel.

as beh do e ei fa fet go i li lu lus mu ring ro se ver vi

Aus den obigen achtzehn Silben sind sieben bekannte Wörter zu bilden, welche bezeichnen (aber in anderer Reihenfolge):

1. Einen Erfinder, 2. den Gehilfen eines Professors, 3. ein Gebirge in Deutschland, 4. eine hochverehrte Königin, 5. eine Stadt in Italien, 6. eine Hafenstadt in England, 7. einen alttestamentlichen Namen.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so lassen sie sich so ordnen, daß ihre Anfangs- und ihre Endbuchstaben die Namen von zwei preußischen Ministern ergeben.

3.

Kein Mensch kann ohne mich bestehen,
Zum Leben braucht mich jedermann.
Der Reiche selbst wird's nicht umgehen,
Der Staat füllt damit Kassen an.
Der Kranke braucht's, gesund zu werden,
Des Ruhmes wegen thut's das Heer,
Am meisten aber muß auf Erden
Der Arme sich drum plagen sehr.

4. Merkräthsel.

Schwert, Spanien, Amalia, Marseille, Sonnenuhr, Straubing, Deutschland, Gehör, Abtei, Bilderbuch, Tristan, Türkei, Schönbrunn, Ravenna, Hermann, Tanne.

Von jedem der oben angeführten Wörter sind drei aufeinander folgende Buchstaben zu merken, von dem letzten Worte jedoch nur zwei. Nach richtiger Wahl ergeben dieselben, der Reihe nach gelesen, ein bekanntes Citat.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 843.

1. Kaffeeschwester. 2. Ente. 3. Klippe, Lippe.

4.
```
                K O M P A G N I E
T R A U B E N S A F T
        B A S T E I
                E I N W A N D
    P E L Z K R A G E N
      W E I N F A S S
      S T U D E N T
            A S T E R N
            S T A N D A R T E
```

5. Lafontaine.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Anna Plehn, Max Reimer, Ottilie Schwartz, Marianne Böhm, Eva Borke, Hedwig Krause, Wanda v. St., Martha Rose, Selma Preik, Erna Henselmann, Veronika Marschall, Hans Lemke, Emilie Böttcher, Margarethe v. G., Katharina Engel, Vergißmeinnicht, Ida Süß, Robert Dachs, Elisabeth Schnippe, Georg Most mit Tochter, Anna Pohl, Martha Fürst, Therese Holtz, Agathe Suhr, Amalie Reinke, Helene Eichholz, Wanda Sommer, Margarethe Wilke, Emma Dulski, Maria Bartsch, Felix Bartsch, Hugo Grunwald, Julianne Krippendorf, Minna Ruhdeil, Ottilie Schmidt, Agathe Kuhn, Auguste Lilienthal, Selma Hirschfeld und Hans Wilke, sämmtlich aus Danzig; Hans K., Marie Borowski, Minna Gratz, Anna Oehlrich, Marie Rohde, Hugo Hollatz und Anna Zielke aus Langfuhr; Adele Schipper, Max Schubert und Therese Arendt aus Oliva; Marie Reinhold, Anna Teßmer, Hugo Kurtz und Blanka Strunck aus Zoppot; Alfons Mischke aus Neustadt; Hans Bartsch, Marie Neumann und Adele Eichholz aus Dirschau; Hans Tagow aus Marienburg; Anna Lundehn und Paula Gericke aus Elbing; Max Janzen aus Königsberg; Anna Paster aus Stuhm; Marie Voß aus Thorn; Hans Giese aus Schwetz und Marianne Becker aus Dt. Krone.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Arthur, Leo, Marianna Gäbler, Hans Kurtz, Marie Gericke, Adele Jost, Anna Lüdtke, Martha Philipp, Paula Blum, Marie Philipp, Felix Waltmann, Erna Teichgräber, Richard Schulz, Blanka Tocking, Richard Drosse, Karoline Merkel, Julianne Kümmel, Anna Neukirch und Walter Bartsch, sämmtlich aus Danzig; Anna Ahrens aus Langfuhr, Marie Keyser aus Oliva, Helene Dehling aus Zoppot, Marie Hahn aus Dirschau, Blanka Wettcke aus Konitz, Mathilde Ewald aus Rosenberg, Hans Goertz und Marie Kadisch aus Thorn, Anna Matthießen, Marie Bublitz und Agathe v. Hoepfner aus Berlin.

Auflösung der Scataufgabe in Nr. 22 831.

(17. Oktober.)

Im Scat liegen Carreau-König, Carreau-Dame. B hat: Pique-Dame, Pique-9, Pique-8, Pique-7, Treff-10, Treff-König, Treff-Dame, Treff-9, Treff-8, Carreau-10. C hat: Carreau-Bube, Pique-Aß, Pique-10, Treff-7, Coeur-10, Coeur-Dame, Coeur-9, Coeur-8, Coeur-7, Carreau-Aß. Wenn A zuerst die drei Buben, dann den Pique-König, im fünften Stich Treff-Aß und im sechsten Carreau spielt, so kommt C an den Stich, muß Coeur bringen, A schneidet und hat Rest. Wirft C im vierten Stich Carreau-Aß ab, so muß A im fünften Stich Carreau bringen, C wimmelt Coeur-Dame, B bringt A mit Treff an den Stich, die Gegner machen noch einen Coeur-Stich und kommen so aus dem Schneider.

Zuschriften an die Redaction.

Einen freudigen Wiederhall haben überall die Ausführungen des Herrn Oberpräsidenten gefunden, welche derselbe im Gewerbeverein in Folge des überzeugenden Vortrages unseres Abg. Rickert über eine in Danzig zu errichtende **technische Hochschule** gemacht hat. Die tief sinnigen Bemerkungen, dahin gehend, daß die Zukunft Ost- und Westpreußens in Eroberung des russischen Ostens durch Technik und Industrie liegt, wecken Hoffnungen, welche lange geschlummert haben. Schlummern mußten sie in Folge der jetzigen Schutzzollströmung, in Folge der gegenseitigen Ausweisungen deutscher Unterthanen aus Rußland, russischer aus Deutschland. Hier kann nur die Zeit, nur die Politik Aenderung schaffen. Der Osten Deutschlands muß sich aber vorbereiten, seine Mission in Rußland anzutreten, sobald politische Verhältnisse es erlauben werden. Die erste Vorbereitung ist Kenntniß der russischen Sprache, diese in den Schulen obligatorisch oder mindestens facultativ einzuführen, hat der Herr Oberpräsident, hat die Stadt Danzig die Macht. Es darf nicht verkannt werden, daß der Lernstoff bereits ein gewaltiger ist und dieser durch Stunden in Russisch noch vergrößert wird. Trotzdem muß sich ein Weg finden, den Unterricht zu ermöglichen, denn ohne Verbreitung der russischen Sprache ist eine erfolgreiche Concurrenz mit Frankreich und Belgien undenkbar.

Ein Danziger Bürger.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 30. Okt. Tendenz: ruhig, 8,15 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 30. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhiger, Oktbr. 8,40 M, Novbr. 8,40 M, Dezbr. 8,50 M, Januar-März 8,70 M, April-Mai 8,87½ M, Mai 8,92½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: behpt. Novbr. 8,40 M, Dezbr. 8,50 M, Januar-März 8,70 M, April-Mai 8,87½ M, Mai 8,92½ M.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 30. Okt. 1897.
(Vor der Börse.)

Das Wetter ist kälter geworden, Nachtfröste werden bemerkbar. Das kaiserliche statistische Amt nennt den Stand der Herbstsaaten in Ost- und Westpreußen am ungünstigsten im ganzen Reich, unter mittel, während es denselben in allen anderen deutschen Gauen zwischen gut und mittel bezeichnet. Das Amt giebt weitere Ernteschätzungen in Kilos per Hectar:

	Schätzung			schließlicher Ertrag	
	1897	1896	1896/3	1896	1896/3
Winterweizen	1720	1800	1720	1590	1520
Sommerweizen	1460	1490	1430	1280	1260
Winterroggen	1380	—	1410	1220	1190
Sommerroggen	1000	980	1040	790	850
Sommergerste	1560	1650	1650	1380	1370

Das Amt verwahrt sich dagegen, daß aus diesen Schätzungen der spätere Ernteertrag berechnet wird, wie es in diesem Bericht am 25. September von Roggen geschehen ist. Wenn die Ernteschätzungen nach Ansicht des Amtes zu hoch sind, wozu veröffentlicht es dieselben? Ist aus denselben nicht der Ernteertrag zu berechnen, so haben sie keinen Werth und unterbleiben besser. Wer wird einen Voranschlag bekannt geben, hinter welchem er glaubt, daß die Einnahmen später um 12 Proc. und mehr zurückbleiben müssen. Ein Kaufmann, der übertriebene Ernteschätzungen verbreitete, würde, möglich angeklagt, durch unlautere Mittel Preisdruck auszuüben.

England und Frankreich sind mit Bestellung der Felder, Stand der Saaten zufrieden. Nordamerika fürchtet nach brieflichen Berichten, daß in vielen Gegenden der Regen zu spät gekommen ist, daß vor demselben eine Menge Aussaat zum Theil verrottet, zum Theil vernichtet ist. Ein früherer Regen hätte auch erlaubt, größere Strecken Landes mit Weizen zu bestellen, jetzt dürfte die Anbaufläche eine wesentlich geringere sein als voriges Jahr. Der officielle Bericht über das Ergebniß der Weizenernte ist noch nicht bekannt gegeben. Von Argentinien werden aus einigen Gegenden die besten Aussichten gemeldet, aus anderen Schaden durch Nachtfrost und Heuschrecken. Die Leinsaaternte gilt ziemlich verloren. Ein Barometer guter Ernteaussichten waren in früheren Jahren die Schiffsbefrachtungen, welche Februar, März zu laden abgeschlossen wurden, in diesem Jahre soll bis jetzt nur vereinzelt ein Schiff gechartert sein. Indien klagt über zu viel Regen, Australien berichtet nicht mehr vertrauensvoll.

Lieferungsqualitäten Dezember notirten

	4. Woche Oktbr. 1897 Mk.	gegen Vorwoche	1896 Mk.	1895 Mk.	1894 Mk.	1893 Mk.
in Berlin	185	+ 3	169	144	127	142
in Wien	203	0	141	116	106	121
in Paris	234	0	174	156	141	165
in Amsterdam	153	+ 2	142	103	82	108
in Liverpool	172	+ 7	145	119	96	120
in Newyork	153	+ 8	119	106	86	111

Amerika hat seine Notirungen um 8 M für nahe Sichten, 6 M für Frühjahr erhöht, Newyork notirte Donnerstag loco 160, Oktober 152,50, Dezember 153, Frühjahr 147,50 M. Die im Verhältniß zu früheren Jahren kleinen Läger dürften der Hauptgrund der Erhöhung sein, daneben der wenig günstige Stand der Saaten und die kleinen Anbauflächen. Die sichtbaren Bestände haben dieses Jahr seit dem 1. September nur 254 000 To. gegen 319 000 To. im Vorjahre und 492 000 To. 1895 zugenommen. Trotz eines Exportes in dieser Zeit nach Europa von 1 093 000 To. gegen 784 000 To. im Vorjahre, erwartete man als Folge der großen Ernte eine größere Zunahme. In Newyork war am 23. Oktober der Bestand nur 50 000 To., 7200 To. kleiner als Vorwoche, und dagegen 1896 161 000 To., 1895 128 000 To., 1894 323 000 To. Die Mehlpreise sind in Amerika die niedrigsten, öffentlich wird empfohlen, Maisstärke in Mehl zu mischen, besonders in St. Louis soll dieses viel geschehen. Die großen Mühlen protestiren gegen solches Gebahren, welches das reelle Geschäft schädigt, und verlangen ein Gesetz, welches solche Mischungen als Betrug bestraft.

England hatte letzte Woche 83 000 Tonnen Zufuhr. 28 600 Tonnen lieferten die Farmer und 5000 Tonnen mußte der Consum zu seiner Deckung dem Lager entnehmen. In Folge dessen war England gezwungen, seine Preise zu erhöhen, an 4 M für helle Weizen, während greifbare rothe amerikanische bis 8 M gewannen. Zu diesen Preisen waren jedoch Käufer zurückhaltend und das Geschäft blieb klein, an allen Plätzen Europas folgt man nur widerwillig der amerikanischen Steigerung. Das Termingeschäft in London bleibt klein. Vom 11.—26. Oktober sind nur 43 000 To. als gehandelt notirt. Frankreich importirte 21 800 To. gegen 27 800 in der Vorwoche und 28 400 im Vorjahre. Die Stimmung war lustlos, flau, Speculanten, welche eine Ermäßigung der Zölle erwarteten, haben sich getäuscht. Die Kammer hat nach der Erklärung des agrarischen Herrn Ministerpräsidenten, daß die hohen Brodpreise nur eine Folge der Speculation sind, die Ermäßigung abgelehnt. Der Herr Minister hat weiter gebeten, ihm bei der Ermittelung der Schuldigen, welche durch künstliche Mittel das Brod vertheuern, behilflich zu sein, er werde sorgen, daß dieselben bestraft würden. Als ihm von einer Seite als Hauptschuldiger „die Sonne" genannt wurde, welche durch nicht regelmäßiges Scheinen schlechtes Wetter und die schlechte Ernte verschuldet hat, soll er sich für incompetent erklärt, aber versprochen haben, dieserhalb mit Rom zu verhandeln. Jetzt wird in der Kammer ein Antrag auf Verbot des Termingeschäfts in Weizen vorbereitet. Antwerpen und Holland hatten gutes Geschäft und dürften auch Weizen aus der Ostsee erworben haben. Antwerpen importirte 8000 To., Holland 34 500 To. Rußland hat in letzter Woche exportirt

Weizen	83 000 Tonnen	Gerste	51 000 Tonnen
Roggen	22 000 „	Hafer	13 000 „

weiter soll Rußland auf Abladung Frühjahr mehreres von Roggen nach Deutschland verkauft haben. Die Getreide-Verhältnisse des Reiches erscheinen Vielen ein Räthsel, hier anhaltend großer Export, große Läger in einigen Häfen, dort Mangel, fast Hungersnoth. Hoffentlich bringt eine officielle Erntefeststellung bald Klarheit. Die Donaustaaten haben vom 1. August nur 61 000 Tonnen Weizen exportirt gegen 627 000 in gleicher Zeit vorigen Jahres.

Von deutschem Geschäft werden jetzt vierzehntäglich statistische Ein- und Ausfuhrberichte vorliegen, vorausgesetzt, daß nach gütiger Zusage des Reichsamts des Innern die Zusammenstellungen promptest erfolgen, anders sind sie für den Handel werthlos. Ueber eine Notirungsstelle für Berlin ist heute seitens der Kaufleute beschlossen worden. So lange das Börsengesetz nicht suspendirt ist, ist eine Einigung zwischen Kaufleuten, Regierung und Landwirthen unmöglich, so viel guter Wille auch seitens der Kaufleute vorliegt. Hamburg importirte:

Weizen	1 592 To.,	Gerste	10 497 To.,
Roggen	2 503 „	Mais	10 583 „

Preise von feinem Weizen ca. Mk. 3 bis 4 höher zu notiren. Am hiesigen Markt war zu gleicher Erhöhung das Geschäft bei mangelndem Angebot sehr klein, hoffentlich kommt nach Beendigung der Feldarbeiten mehr Zufuhr. Gerste behauptet, Hafer theurer.

Rothklee wird Vieles von Amerika zu Mk. 29 bis 30½ cif angeboten. Nach der Statistik ist die amerikanische Ernte in 13 Staaten dieses Jahr 91,8 gegen 81,9 im vorigen Jahre, die Anbaufläche 108,1 der vorjährigen. Frankreich klagt, daß seine Saaten zum großen Theil verregnet, unansehnlich in Farbe sind. England ist mit Ankäufen sehr zurückhaltend, abwartend.

Butter.

Hamburg, 29. Okt. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

1. Kl. 106—111 M, 2. Kl. 104—106 M per 50 Kilogr. Tendenz: fest.

Ferner livländische und russische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 80—100 M, fehlerhafte und ältere Butter 90—100 M, schlesw.-holst. und ähnliche frische Bauerbutter 75—85 M, galizische und ähnliche 70—72 M, finnländische Winter- verzollt 85—90 M, amerikanische verzollt 60—85 M, Schmier- und alte Butter aller Art 25—30 M.

Der Buttermarkt verlief wieder recht lebhaft. Bei sehr kleinen Eingängen feinster frischer Lieferungen konnte die Nachfrage kaum befriedigt werden. Dagegen ist secunda und ältere Butter noch immer nicht derartig begehrt, wie man bei der Knappheit bester Qualitäten eigentlich erwarten müßte. Das Inland kauft von manchen Plätzen recht flott, andere inländische Plätze dagegen sind ruhiger gestimmt. England meldet sich immer noch nicht, weil Kopenhagen vortheilhafter dorthin verkaufen kann. Von fremder Butter findet russische und livländische Waare, der guten Bearbeitung wegen, immer mehr Beachtung, man kann allerdings nicht hohe Preise dafür herausholen, auch amerikanische Butter besserer Qualitäten wird hier gefragt. Unsere Notirung wurde in Anbetracht der Knappheit feinster Waare um 2 Mk. erhöht.

Futterstoffe.

Hamburg, 30. Okt. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,20—4,50 M, Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 4,00—4,40 M, Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 110—115 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 115—125 M, Cocuskuchen 123—155 M, Rapskuchen 105—115 M, Erdnußkuchen und Mehl 135—165 M (in Wagenladungen ab Stationen).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Tejo (SD.), Fenger, Kopenhagen, leer. — Sirius (SD.), Visser, Amsterdam, Güter. — Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Güter. — Ernst, Jensen, Ueckermünde, Mauersteine. — Sophie (SD.), Barchmann, Gothenburg, Heringe.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Brause a. Berlin, Assessor. Schultz a. Schönberg, Gutsbesitzer. Fritsch a. Stettin, Director. Dürcks a. Berlin, Ingenieur. Bodenstein aus Memel, Rentier. Dr. Wilhelm a. Karlsruhe, Chemiker. Elten a. Potsdam, Beamter. Schinkel a. Berlin, Schütz a. Crefeld. Adolph a. Berlin, Dieck a. Wernigerode, Düllberg a. Bad Nauheim, Silberzehn a. Gumbinnen, Weniger a. Pankow, Heinrich, Moser, Schwechten, Kirschner a. Berlin, Kahn und Gemahlin a. Steegen, Kamps a. Brandenburg, Kaufleute.

Walters Hotel. Roggatz n. Gem. a. Osterode, Hauptm. v. Graurock a. Neisse, Hauptmann. Cretius a. Straßburg, Second-Lieutenant. Sauter a. Stuttgart, Oberbaurath. Dr. Dietz a. Stuttgart, Medizinalrath. Dr. Geßler a. Stuttgart, Medizinalrath. Frau Rittergutsbesitzer v. Kries a. Trankwitz. Frau Rittergutsbesitzer Linck a. Stenzlau. Frau Justizrath Rosenow nebst Frl. Tochter a. Stuhm. Busenitz a. Darkehmen, kgl. Landrath. Dotti a. Berlin, Fabrikbesitzer. Vollan a. Frankenthal, Chemiker. Grabowski, Markowski a. Königsberg, Rave a. Münster i. W., Drevermann a. Grevelsberg, Drebisch a. Chemnitz, Gellwig a. Schwetz, Maaßen a. Memel, Wohlauer a. Breslau, Jacobsohn a. Berlin, Marx a. Mülhausen i. E., Kaufleute.

Hotel Germania. Prinzhausen a. Königsberg, kais. Postbaurath. Petrillo nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Hauptamts-Controleur. Dr. Kanter a. Pr. Friedland, Director. Kallmann a. Berent, Fabrikbesitzer. Glodkowski a. Marienwerder, Referendar. Witt a. Retzenhagen, Gutsbesitzer. Deckardt a. Plachty, Gutsbesitzer. Fanjans a. Westend, Rentier. Kraus a. Brieg, Steiner a. Schweidnitz, Künitzer a. Charlottenburg, Mande aus Fürth, Falk a. Göttingen, Beck a. Saalfeld, Gielke aus Charlottenburg, Janzig a. Königsberg, König a. Carthaus, Bloch a. Elbing, Lechler a. Altona, Andersohn a. Nürnberg, Mey a. Zittau, Wagner a. Berlin, Genger a. Berlin, Brostinski a. Berlin, Schottländer a. Berlin, Schrödter a. Berlin, Kräutlein a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Gondermann a. Witten, Herrnstadt, Rosenzweig a. Breslau, Schmidt a. Berlin, Giebel a. Hilgen, Wießmer a. Leipzig, Friedländer, Lemcke a. Berlin, Hartmann a. Königsberg, Walter a. Berlin, Schacke a. Fürth, Vöglin a. Bordeaux, Röttger a. Radevormwald, Bärwald, Knippenberg, Doppschall a. Berlin, Silberstein a. Breslau, Gruner a. Leipzig, Wellhausen a. Braunschweig, Weinert a. Berlin, Hochfeld a. Palermo, Burckhardt a. Charlottenburg, Traube a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Bechert a. Bromberg, kgl. Eisenbahn-Betriebscontroleur. Ehrlich a. Pr. Friedland, Rentier. Steinmetz a. Breslau, Goldmann a. Berlin, v. Terfetta, Pietsch a. Dresden, Wommelsdorf a. Remscheid, Kunitzer a. Königsberg, Westphal a. Berlin, Ulrich a. Breslau, Preuße a. Chemnitz, Kaufleute. Hacker a. Gr. Gartz, Widdig a. Posen, Hamankewitz a. Berlin, Rittergutsbesitzer.

(Nachdruck verboten.)

Astronomische Ereignisse im November 1897.

Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder. Die Bewohner des Mars nämlich haben uns Menschenkindern auf Erden ihr Dasein gemeldet. Sie beabsichtigen mit uns in schriftlichen Verkehr zu treten und der Anstand erheischt, den „Onkels" da oben Antwort zu ertheilen. Die Schrift, deren sie sich bedienen, ist eine Flammenschrift und besteht aus Feuerzeichen. Denn die „auf allen Observatorien der Erde bemerkten" Lichtwellen an der Oberfläche des freundnachbarlichen Planeten sind „so regelmäßig und natürlich", daß sie nur von denkenden Organismen beabsichtigt und hergestellt sein müssen. So ungefähr äußert sich der Berichterstatter einer Berliner Zeitung. Wir wissen nicht, was wir mehr bewundern sollen: ob die gänzliche Unwissenheit jenes Herrn auf dem Gebiete der Himmelskunde, ob seine Kenntnißlosigkeit der Tragweite optischer Instrumente, ob die Unfähigkeit des Verständnisses astronomischer Berichte und Abhandlungen, ob endlich die Dreistigkeit, Zeitungsleser in solche Weise, wie er es gethan, belehren und unterhalten zu wollen. Es ist ja wahr, daß ein Flammarion einst auf die Möglichkeit des optischen Verkehrs zwischen etwaigen Marsbewohnern und uns hingewiesen hat; doch ist jene von überaus vielen Voraussetzungen bedingt, von denen heute auch noch nicht einzige zutrifft. Die Zeichen und Wunder also, die da oben am Himmel gesehen sein sollen, sind mindestens in ihrer Deutung nichts weiter als Hirngespinste. — Auf ihrer scheinbaren Wanderung gelangt die Sonne, die heute von der Erde 19 800 000 Meilen entfernt ist, in der Nacht zum 22. November in's Zeichen des Schützen. Ihr Tagesbogen wird immer kleiner, die Tageslänge immer kürzer. Der Abstand vom Südpunkte des Horizonts beträgt am 1. Mittags 12 Uhr für Genua 31 Grad 15 Minuten, Mailand 30 Grad 32 Minuten, St. Gallen 28 Grad 14 Minuten, Wiesbaden 25 Grad 24 Minuten, Leipzig 24 Grad 19 Minuten, Danzig 21 Grad 17,8 Minuten, Riga 18 Grad 42 Minuten und Petersburg 15 Grad 39 Minuten. — Der Mond ist Vollmond am 9., Neumond am 24. Er befindet sich in Erdferne am 11., in Erdnähe am 24.

Von den Planeten können Merkur, Mars, Saturn und Uranus im neuen Monat nicht gesehen werden. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt ab. Der Planet leuchtet im Südosten als Morgenstern, kann aber zu Ende des Monats kaum noch eine Stunde lang bemerkt werden. — Jupiter erhebt sich gegenwärtig im Südosten um 3¼ Uhr, nach einer Woche um 1¼ Uhr früh; auch er begrüßt uns somit als Morgenstern. Die Dauer der Sichtbarkeit beträgt zu Ende November etwa 5 Stunden. Bei Aufgang der Sonne steht Jupiter im Meridian. — Neptun ist in der Lichtstärke eines Sternchens 9. Größe teleskopisch und nähert sich der Erde bis zum 12. Dezember. Im Meridian steht er des Morgens um 2 Uhr. — In Mondnähe befinden sich Jupiter am 20. und Venus am 23. November.

Bei weitem glänzender als der Planetenhimmel zeigt sich von nun an der Fixsternhimmel, den wir Abends 9 Uhr betrachten. Das Bild, das er am 1. zu dieser Stunde bietet, entrollt sich an jedem nächsten Tage um 3,93 Minuten früher, also am 15. etwa um 8 und am 30. ungefähr um 7 Uhr. Betrachten wir zunächst die Osthälfte des Firmaments! Ziemlich hoch im Osten erkennen wir das große Bild des Stieres. Wir heißen die Plejaden oder das Siebengestirn willkommen und begrüßen die dahinter stehende Gruppe der Hyaden, denen der helle röthliche Aldebaran auf dem Fuße folgt. Im Osten ist das wundervolle Bild des Orion eben im Begriff sich zu erheben. Wir sehen bereits den hellen Stern Beteigeuze am Horizont emporsteigen. Nach Verlauf einer Stunde ist das Bild in seiner ganzen Pracht sichtbar. Nördlich davon haben sich die Zwillinge Kastor und Pollux erhoben, von denen letzterer dem Horizont nähersteht und heller ist als Kastor. Die Hinterräder des Wagens befinden sich schon auf der Osthälfte des Himmels; sie weisen hin auf den gegenwärtig 1 Grad 14 Minuten vom Nordpol des Himmels entfernten Polarstern. Die Verbindungslinie Mizars, des hellsten Sternes in der Wagendeichsel, mit dem Polarstern führt, in gleicher Richtung verlängert, zur Kassiopeja, von der aus südlich sich die Andromeda mit ihrem Nebel befindet. Von jener aus südöstlich bemerken wir den seine Lichtstärke periodisch verändernden Algol im Perseus. Von diesem aus fast nördlich funkelt jenseit der Milchstraße Kapella im Fuhrmann in einziger Pracht. — Wenden wir uns nunmehr der westlichen Hälfte des Himmels zu! Da finden wir tief im Nordwest das kleine Bild der Krone, das einen nach uns zu offenen, mit sechs helleren Sternen eingefaßten Halbkreis bildet. Der hellste von ihnen wird Gemma, d. h. Edelstein, genannt. Südlich davon strahlt Wega in der Leyer, südwestlich von dieser Atair im Adler und nordöstlich von diesem in der Verzweigung der Milchstraße Deneb im Schwan. Ziemlich östlich vom Atair erfreut uns die kleine hübsche Sterngruppe des Delphin. Tief unten am südsüdwestlichen Himmel wandert Fomalhaut in den südlichen Fischen langsam und scheinbar einsam und verlassen seinen Pfad dahin, um sich nach etwas mehr als einer Stunde von uns zu verabschieden und sich ermüdet zur Ruhe zu begeben. Die Milchstraße steigt im Osten empor, geht zunächst zwischen Zwillingen und Orion, nachher zwischen Fuhrmann und Stier dahin, durchzieht zum Theil den Perseus, dann die Kassiopeja und verzweigt sich bei Deneb. Die Richtung der Straße ist im großen Ganzen eine westliche. Die hier genannten Fixsterne Aldebaran, Atair, Beteigeuze, Fomalhaut, Kapella und Wega rechnet man zu Sternen erster Größe. — Durch den oberen Meridian — zwischen dem Nordpol des Himmels und dem Südpunkte des Horizonts — ziehen in der Nacht vom 1. zum 2. Deneb und Delphingruppe um 6, Fomalhaut gleich nach 8, Mitte der Kassiopeja und Andromeda 10¼, Polarstern 10½, Algol 12½, Plejaden 1¼, Hyaden 1¾, Aldebaran gleich nach 2, Kapella 2½, Rigel 5 Minuten später, Jakobstab um 3, Beteigeuze 3¼, Sirius 4¼, Kastor und Prokyon um 5 Uhr und Pollux 10 Minuten später. Durch den unteren Meridian — zwischen dem Nordpol des Himmels und dem Nordpunkte des Horizonts — ziehen die Hinterräder des Wagens kurz vor 8½, Mizar 10¾, Wega um 4 und Deneb um 6 Uhr.

Sternschnuppen entströmen im November oder Windmonat zahlreich vom 13. bis 15. dem Bilde des Löwen (Leoniden), außerdem in diesem Jahre weniger zahlreich vom 25. bis 29. der Andromeda (Andromediden). Man wolle die Erscheinungen besonders nach Mitternacht beobachten.

Dr. R.

In meinem Verlage erschien soeben:

Der Bauernverein „Nordost".

Eine Antwort auf die Frage seiner Gegner:

„Wat wulln de Kirls?"

Preis pro Exemplar excl. Porto 3 ₰, 100—1000 2½ ₰, für 1000 Exemplare excl. Porto 20 Mark.

A. W. Kafemann,
Danzig.

Ungar-Weinhandlung

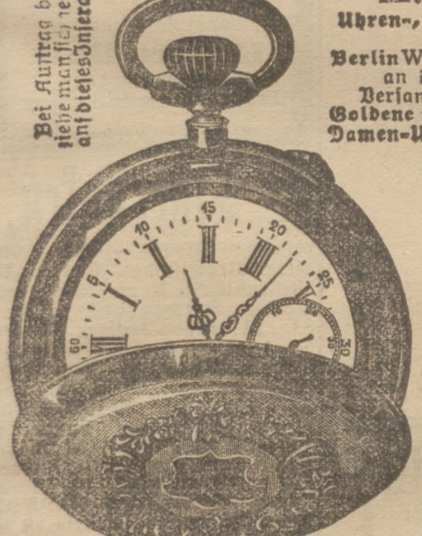
Max Blauert,
Danzig, Hundegasse Nr. 29,
empfiehlt infolge directen Bezuges
feinste Dessert- und Frühstücksweine:

Ruster-Ausbruch, **Tokayer „Marke"**	edelste Süßweine Ober-Ungarns	die gr. Fl. 1 ℳ 50 ₰ / „ „ „ 2 ℳ
Magyarader, **Szamorodner**,	fein herbe Weißweine Ober-Ungarns	„ „ „ 1 ℳ 50 ₰ / „ „ „ 2 ℳ

Leere Flaschen werden mit 10 ₰ zurückgenommen. (21464

Platin-Vergrößerungen

nach jedem Original in tadelloser Ausführung liefert das photographische Atelier von (22204
R. Grosse, Ketterhagergasse 5.



M. Capteina,
Uhren-, Gold- und Silberw.-Versandh.,
Berlin W. 8, Friedrichstr. 192/193, an der Leipzigerstraße.
Versand direkt an Private.
Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren in allen Preislagen, **Herrenuhren** v. 6 M. an.

Führe nur vorzügliche Fabrikate zu solid. Preis., mehrjährige schriftliche Garantie, streng reelle Bedienung. (22141

Desgl. alle Art **Schmucksachen** für Damen- und Herren, **Gebrauchs- u. Luxusgegenstände, Geschenke jeder Art** in Silber, versilberten Metallwaaren, Broncen, **Regulateure, selbstspielende Musikwerke, echte Meinhold-Akkord-Zithern** 2c.

Man verlange reich-illustrirt. Preis-Katalog gratis und franco.

Bei Auftrag beziehe man sich resp. auf dieses Inserat.

Nicht convenirende Waaren werden zurückgenommen.
Weihnachtsaufträge erbitte des großen Andranges wegen rechtzeitig.

REXscher THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von à ℔ 2 Mk. an.

Die beste Toilette-Seife für das Deutsche Haus (18034



erhältlich in allen besseren Drogen-, Colonial- und Seifengeschäften.

Amor

Das bevorzugte
Metall-Putz-Mittel
der
Damen-Welt
in Dosen à **10** und **20** ₰ überall zu haben.

Man verlange nur „AMOR!"

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

F. F. Resag's Deutscher Kern-Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate

---

Für Waldbesitzer, Gutsbesitzer, Bauunternehmer.

Eine kurze Zeit zum Transport von Langholz, Kleinholz und Steinen benutzte

Feldbahn,

bestehend aus 7000 Mtr. Gleis, 65 mm Schienen, 16 Wagen, sowohl zu Langholz- als auch Erd- und Kiestransport verwendbar, eine dazu passende Locomotive 20 HP., alles 600 mm Spur, sofort im Ganzen oder getheilt — mit oder ohne Locomotive — äußerst billig käuflich, oder auch miethsweise abzugeben. (21490

Deutsche Feld- u. Industriebahn-Werke,
Danzig, Neugarten 22, Ecke Promenade.
Fernsprecher Nr. 461. Telegramm-Adresse „Lowry".

Special-Haus für Damen-Mäntel

Max Fleischer,

Gr. Wollwebergasse 2.

Entzückende Neuheiten

in **Jaquets** von **5 Mark** an, **Capes, Abendmänteln**, gut wattirt, mit Pelzkragen, von **8 Mark** an, **Stoffrädern, Wintermänteln, Pelzcapes, Pelzmänteln** zu außerordentlich billigen Preisen.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie guten Sitzes.
Stoff-Lager. Pelz-Lager.

Größte Auswahl am Platze!

(20559

L. Murzynski, Gr. Wollwebergasse 5,

Special-Geschäft für Kinder-Garderoben.

Preiswürdigkeit!
Eleganter Sitz!
Neueste Façons!

sind die Vorzüge von

L. Murzynski's Kinder-Garderobe.

Ich empfehle daher in reichhaltiger Auswahl und saubersten Ausführung:

Knaben-Anzüge von Mk. 3,50 bis 30,—.
Schul-Joppen mit warmem Futter von Mk. 5,— bis 15,—.
Knaben-Paletots u. -Havelocks von Mk. 5,— bis 30,—.
Jünglings-Anzüge von Mk. 9,— bis 30,—.
Jünglings-Paletots von Mk. 12,— bis 24,—.
Mädchen-Mäntel von Mk. 4,50 bis 30,—.
Mädchen-Jaquets von Mk. 3,— bis 18,—.
Mädchen-Kleider in Wolle von Mk. 3,— bis 30,—.
Knaben-Blousen von Mk. 1,50 bis 6,50.

Ferner:
Knaben- und Mädchen-Mützen in großer Auswahl. (22176

Krumpffreie Pommersche Flanelle

einfarbig und melirt,
die sich durch ihre vorzügliche diesjährige Schurwolle auszeichnen;
Spagnolets, Frisaden und Moltons,
ferner
gebleichte u. ungebleichte Parchende,
Wiener Cords u. geraubte Piqués,
sowie
Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder
in reiner Wolle, Vigogne und Baumwolle
empfehlen zu ganz besonders billigen Preisen

Ertmann & Perlewitz,

Hauptgeschäft: Holzmarkt Nr. 25/26.
Commandite: Holzmarkt Nr. 23.
(22195

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen** an nervöser **Magenschwäche** leiden. **Preis** ¹/₁ **Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, Danzig-Langfuhr: Adler-Apotheke, Tiegenhof: A. Knigge's Apotheke, Zoppot: Apotheker O. Fromelt, Skurz: Apotheker Georg Lievan, Neufahrwasser: Adler-Apotheke.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonntag, den 31. Oktober 1897.
Nachmittags 3½ Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Fremden-Vorstellung.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Czar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Acten von **Albert Lortzing.**
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Franz Götze.**

Personen:

Czar Peter I., unter dem Namen Michaelow	Ernst Preuse.
van Bett, Bürgermeister von Sardam	Josef Miller.
Marie, seine Nichte	Katharina Gäbler.
Peter Iwanow, Zimmergeselle, ein Russe	Eduard Nolte.
Marquis de Chateauneuf, französischer Gesandter	Emil Gorani.
Lord Syndham, englischer Gesandter	Hans Rogorsch.
Admiral Lefort, russischer Gesandter	Emil Davidsohn.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin	Anna Kutscherra.
Ein Offizier	Emil Werner.
Ein Rathsdiener	Hugo Schilling.

Rathsdiener Zimmerleute, Offiziere, Nachbarn.
Ort der Handlung. Sardam in Holland. Zeit: 1697.

Im 3. Act:
Holzschuhtanz.
Arrangirt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg**, ausgeführt von derselben, **Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma** von **Paštöwski** und dem Corps de Ballet.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 31. Oktober 1897.
Abends 7½ Uhr.
Außer Abonnement. **P. P. C.**
Novität. Zum 2. Male. Novität.
Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.

Sensations-Novität sämmtlicher deutscher Bühnen.

Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des **Col. Savage**) von **Hans Olden.**
Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Großfürst Gregor Gregorowitsch	Emil Berthold.
Constantin Weletsky, kaiserlicher Rath	Franz Schieke.
Olga, seine Frau	Anna Kutscherra.
Sophie, sein Töchterchen	Laura Hoffmann.
Sascha Weletsky, Rittmeister (Constantins Neffen)	Ludwig Lindikoff.
Boris Weletsky, Capitain (Constantins Neffen)	Curt Gühne.
Fürstin Batitzin	Filomene Staudinger
Dosia, ihre Tochter	Cilly Kleyn.
Gräfin Ignatieff	Katharina Gäbler.
Arthur Lenox, amerikanischer Oberst a. D.	Max Kirschner.
Eine Dame	Helene Meltzer-Born.
Major Petroff	Hans Rogorsch.
Lieutenant Schewitsch	Emil Gorani.
Baron Friedrich	Franz Wallis.
Fräulein de Launay, Gouvernante bei Weletskys	Fanny Rheinen.
Graf Surawjeff, Ceremonienmeister	Josef Miller.
Oberst Graf Romanoff, pers. Adjutant des Großfürsten	Max Fiedler.
Fürst Orlow, Kammerherr des Großfürsten	Eduard Nolte.
Major Baron Zokareff (im Gefolge des Großfürsten)	Albert Schlemmer.
Hauptmann Graf Zubow (im Gefolge des Großfürsten)	Christian Oldenburg.
Rittmeister Graf Ordalski (im Gefolge des Großfürsten)	Paul Schulz.
Kosakenhetmann Bjulkin (im Gefolge des Großfürsten)	Hugo Schilling.
Strakosch, Polizei-Offizier	Alfred Meyer.
Olinka, Militairkapellmeister	Richard Bartels.
Der Bahnhofsinspector (auf dem Bahnhofe in Eydtkuhnen)	Emil Davidsohn.
Der Bahnhofsportier	Albert Caspar.
Ein preußischer Schaffner	Bruno Galleiske.
Ein Paßbeamter	Albert Harder.
Gepäckcontrollbeamter	Oscar Steinberg.
Ein Soldat	Heinrich Narowski.
Oberkellner	Heinrich Scholz.
Weinkellner	Emil Werner.
Ein Auswanderer	Carl Harth.
Ein Bahnbeamter	Franz Wendt.
Ein Fremder	Hugo Hübner.
Der Director (im Hotel de l'Europe in St. Petersburg)	Ernst Preuse.
Ein Oberkellner	Ernst Arndt.
Ein Kellnerjunge	Agathe Schekirka.
Eine Kammerfrau	Henriette Schilling.
Ein höherer Bahnbeamter	Alexander Calliano.
Eine fremde Dame	Ella Grüner.
Geheimpolizisten	Josef Kraft. Christian Eggers. Hugo Gerwink. Max Rohde. Paul Martin.
Gepäckträger	Franz Güttner.

Ein Telegraphist, Herren und Damen, Militairmusiker, Grenzsoldaten, Auswanderer, Reisende, Gepäckträger.
Zeit im Jahre 1886.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 1. November 1897.
Abends 7 Uhr.
Außer Abonnement. **P. P. A.**

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Acten von **Richard Wagner.**
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Kiehaupt.**

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Hans Rogorsch.
Lohengrin	Carl Szirowatka.
Elsa von Brabant	Charlotte Cronegg.
Gottfried, ihr Bruder	Marie Bendel.
Friedrich, Graf von Telramund	Georg Beeg.
Ortrud, seine Gemahlin	Adele Jungk.
Der Heerrufer des Königs	Ernst Preuse.
Edelknaben	Katharina Gäbler. Marietta Zinke. Elsbeth Berger. Paula Persky.

Ort: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. 7. Novität. Zum 3. Male. **Die officielle Frau.** Schauspiel.
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper.

Viel besser als Putzpomade



Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen!

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.

ist
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern **unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften!**
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben. (19011

FÜR RAUCHER!

Das beste Cigaretten-Papier
nur das echte
LE HOUBLON
gummirt und ungummirt
von **CAWLEY u. HENRY in PARIS.**

Gegründet: 1853.

Thuringia

Versicherungsgesellschaft in Erfurt

Grundkapital: 9 Millionen M.
Vermögensbestand Anfang 1897: 46 1/6 Millionen M.
zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen M.
gewährt:

Feuer-Versicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften etc.

Lebens-Versicherung, (Versicherungsbestand Anfang 1897: 100 Millionen M. Policen unanfechtbar, unverfallbar und gebührenfrei. Steigende Dividende, nach Wahl **baar** oder zur Erhöhung der Versicherungs-Summe), Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, ferner Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art** (mit u. ohne Prämienrückgewähr), sowie gegen **Reise-Unfälle** allein, außerdem

See-Unfall-Versicherung für Passagiere nach allen Ländern der Erde, auf Wunsch auch mit Einschluß der Landreisen, Einzel- und Collectiv-Versicherungen von Schiffsbemannungen der Kriegs- und Handelsmarine, ferner

Transport-Versicherung zu **günstigen** Bedingungen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Versicherten Beamten gewährt die Thuringia **Cautionsdarlehne.**

Auskünfte ertheilen und Anträge nehmen entgegen:
M. Zernecke, Generalagentur, Danzig, Heilige Geistgasse 47, **Ernst Gehrke,** Hauptagentur, Danzig, Hundegasse 36, für Lebens- u. Unfallversicherung, **Arthur Holzrichter,** Danzig, Ketterhagergasse 1, für Lebens- u. Unfallversicherung, **Richard Flitner,** Danzig, Langgasse 50, für Feuerversicherung, **Franz Herrmann,** Danzig, Gr. Wollwebergasse 29, f. Feuerversicherung, **Joh. Harms,** Danzig, Hopfengasse, für Feuerversicherung.

Versicherung gegen
Einbruchsdiebstahls-Schäden
zu billigen festen Prämien (ohne Nachschuß)
Versicherungsgesellschaft
„Fides" in Berlin.
Nähere Auskunft und Prospecte bereitwilligst und gartis durch die **Subdirection Danzig.**
A. Broesecke, Heiligegeistgasse Nr. 73.
Tüchtige Vertreter werden gesucht. (21070

Aeltestes und renommirtestes Institut für
Buchführungs-Unterricht
und Geschäftsbücher-Bearbeitungen
von (21891
Gustav Illmann,
Langer Markt 25. Bücher-Revisor. Langer Markt 25.

Mein
Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren-Geschäft
befindet sich jetzt (21661
Goldschmiedegasse 29.
Max Olimski.

Brodbänkeng. 18. **A. Ulrich,** Brodbänkeng. 18.
Wein-Gross-Handlung.
Directer Import sämmtl. ausländischer Weine
Lager von inländischen Weinen
sowie
Rum, Cognac, Arrac, Whisky,
Punsch-Essenz, Schwedischen Punsch,
Porter und Ale.
Specialität:
Griechische Medicinalweine
laut kriegsministeriellem Erlass v. 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs Blatt p. 1887 No. 5) als Ersatz für Portweine und schwere Ungarweine ihrer billigen Preise wegen in den Militärlazarethen eingeführt. (3859
3/4 **Liter-Flasche M 1.90 bis M 6.—.**





Gratis-Heizer sind unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Bureaux, Schulen, Krankenhäuser, Säle ꝛc.
Gratis-Heizer hat sich überall, selbst in **schwer heizbaren Zimmern** ganz vorzüglich bewährt und erfreut sich deshalb allgemeinen Zuspruchs.
Gratis-Heizer bildet in seiner jetzigen Ausführung eine Zierde jedes Zimmers und ist überall leicht und bequem anzubringen.

Dieselben sind bereits wieder eingetroffen.

Alleiniger Vertreter:
Emil Gehrt,
Permanente Muster-Ausstellung.
5 Holzmarkt No. 5.

Auch steht ein **Gratis-Heizer** im Restaurant **des Herrn Aug. Bieberstein** im täglichen Betrieb und bitte ich Interessenten das Gutachten des genannten Herrn wie der verschiedenen Sachverständigen, die den Heizer geprüft, daselbst einzuholen. (22177

Lokomobilen
bis 200 Pferdekräfte
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.
1895/96 1191 Stück verkauft.



HEINRICH LANZ, Mannheim.

Ueber
P. Kneifel's Haar-Tinktur.

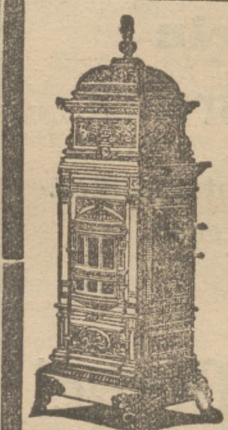
Dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum, welches sich durch seine **unerreichten Erfolge** (man lese die Zeugnisse) hinsichtlich der Erhaltung und selbst in schlimmsten Fällen ganz wesentliche Vermehrung des Haares einen Weltruf erworben, ist in Danzig stets vorräthig und nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, und **H. Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (1700

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält Jeder franco gegen Franco-Rücksendung 1 **Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets paff., gef. Haltg., keine Athemnoth, k. Druck, k. Schweiß, k. Knopf. Preis 1,25 M (3 St. 3 M p. Nchn.) Schwarz & Co., Berlin S. (53), Annenstr. 23. Vertr. ges.

Montag, den 1. November 1897
beginnt mein
Ausverkauf
zurückgesetzter Waaren,
darunter (22189
Cachen, Strümpfe, Tricotagen, Wollwaaren und vieles Andere!
Otto Harder,
Große Krämergasse Nr. 2 und 3.

Filzstiefel! Filzschuhe!
Filzpantoffel!
beste Hutmacherwaare,
empfehle zu billigsten Preisen. (21874
Neu aufgenommen:
Echt Petersburger Gummischuhe.
B. Schlachter, Holzmarkt 24.



Lönholdt
Dauerbrand-Oefen
(über 90 000 Stück im Gebrauch)
bieten die angenehmste Heizung für Privatwohnungen, Geschäftslokale, Restaurants, Kirchen, Schulen etc. und empfiehlt dieselben zu **Fabrikpreisen** der **Buderus**'schen Eisenwerke (19985
Rudolph Mischke,
Danzig, Langgasse No. 5.
Alleinvertreter für Danzig u. Umgegend.

Fahrrad-Unterricht
während des Winters in geschlossenem geheizten Raum.
W. Kessel & Co.,
Fahrrad-Handlung,
Danzig, Hundegasse No. 102. (21527

Handstickereien,
angefangene und gezeichnete, auf Tuch-, Leinen- und allen Congreßstoffen, empfiehlt in nur neuen Mustern zu billigen Preisen. (21846
Robert Krebs,
Hundegasse Nr. 37.

Tricotagen, Strümpfe, Socken,
grösste Auswahl, gewebt u. gestrickt, empfehle zu wirklich billigen Preisen, in reellst. Fabrikaten.
W. J. Hallauer.
Der Bestand echt Jäger'scher Tricotagen 20 % unter Preisliste

---

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke
Danzig, Neugarten 22,



offeriren zu
Kauf und Miethe
feste und transportable
Gleise, Schienen,
sowie Lowries aller Art,
Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.
Billigste Preise, sofortige Lieferung.
Alle Ersatztheile, auch für von uns **nicht** bezogene Gleise und Wagen, **am Lager.** (16424

Wer sicher sein will, Brikets aus bester Kohle, daher von sehr hohem Heizwerth und geringem Aschegehalt zu verwenden, kaufe

Ilse-Brikets,

denn alle Ilse-Brikets stammen von uns. (20506
Marke **Ilse,** geschützt durch **Gebrauchsmuster Nr. 9128.**

Jlse,
Bergbau-Actiengesellschaft,
Grube Ilse, N.-L.

Kein **Hausschwamm** mehr
bei Anwendung von
Dr. H. Zerener's Antimerulion
D. R.G. M. 18777
(giftfrei, geruchlos, feuersicher)
a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Depot bei Albert Neumann.

Unser
Weihnachts-Ausverkauf
beginnt
Montag, den 1. November cr.
Loubier & Barck,
76 Langgasse 76.
(22119

Montag, den 1. November,
beginnt bei mir ein
Ausverkauf
grosser Waarenbestände, die sich bei der durch die Geschäftsübernahme nöthigen Inventur als überflüssig herausgestellt haben.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14. (22121

Die Heilkraft des Honigs
resp. des
Thorner Honigkuchens
ist von den berühmtesten Aerzten seit Jahrhunderten festgestellt. Es sollte deshalb **in keinem Haushalte das ganze Jahr hindurch guter Honigkuchen fehlen.** Honig wirkt zur Verdauung anregend, deshalb wird auch ärztlicherseits vorzugsweise Kindern und älteren Personen bei Verdauungsstörungen angerathen, **guten Thorner Honigkuchen** zu essen.

Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik, Thorn,
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie mehrfach prämiirt durch goldene und silberne Medaillen, empfiehlt
die echten Thorner Honigkuchen
und als Specialität
die weltberühmten Thorner Katharinchen.
Dieselben sind stets in frischer und bester Qualität in der Filiale
Danzig, Langenmarkt 6,
zu haben.

Beim Einkauf v. Honigkuchen wolle man gefl. darauf achten, daß alle Packete **mit nebensteh. Schutzmarke u. d. vollen Firma** versehen sind. Die alleinige Bezeichnung: **„Thorner Honigkuchen"** ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorner Fabrikat, sondern ein gesundheitsschädliches Syrupproduct ist. (21085





Quäker Oats
Ärztl. empfohlen. Nur in Packeten.
Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Schwedischer Coks-Ofen
„Husqvarna".
Alleinige Niederlage für Ost- u. Westpreußen und Posen bei
N. v. Laszewski, Marienwerder Westpr.

„Husqvarna" wird in 2 Größen gefertigt. I. 94 cm hoch, 31 cm Durchmesser, — für 3 größere Zimmer. II. 84 cm hoch, 23 cm Durchmesser — für 1 großes resp. 2 kleinere Zimmer und erzielt man per 24 St. für 20—25 ₰ Coks oder Anthracit eine beständige Wärme von 16 bis 18° R. Der Ofen wird nur einmal angezündet und den ganzen Winter brennend erhalten. Die Wärme bleibt sogar in der nächsten Nähe erträglich und die fußkältesten Zimmer werden warm und trocken. Alles andere ist in den Prospecten zu ersehen, die Reflectanten gratis zugesandt werden. — Agenten können sich bei hoher Provision melden. — Nähere Auskunft über die Vorzüge können eventl. ertheilen: **Gewerbeschule für Töchter in Graudenz,** die Herren: **Beyer,** Bahnhofsrestaurateur, Kornatowo, **Ohl,** Gutsbesitzer, Steege bei Pr. Holland, **Klatt,** Gutsbesitzer, Bäckermühle bei Marienwerder, **Hetzner's** Hotel, Bierbrauerei-Besitzer **Dollinger,** Kaufmann **M. Marcus,** Frau Wittwe **Jober** Marienwerder und viele Andere. (21933

Gelesene
Speisekartoffeln,
Dabers
und magnum bonum,
empfiehlt franco Haus
per Ctr. mit 1,80 Mark
direct aus dem Waggon und erbittet Aufträge (22190
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Dill- und Senfgurken
in größeren Posten
empfiehlt (22190
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Zarten
Sauerkohl
in circa 3-Centner-Fässern
selbst fabricirt, empfiehlt
billigst (22190
E. F. Sontowski.

Zum (20958
Klavierstimmen
wie zur Uebernahme von
Reparaturen
(Flügel, Pianinos, Harmoniums) empfiehlt sich
Robert Bull,
Pianofortemagazin,
Brodbänkengasse 36, part.

Tigerfinken,
reizende Sänger, Paar 2 M., afrik. Prachtfinken, Paar 2 M., Wellensittiche, Paar 7 M., grauköpfige Zwergpapageien, Paar 2 1/2 M., Alpen-Zeisige, Sänger, St. 1 M 50 ₰, Alpen-Stieglitze, Sänger, St. 2 M., ung. Weinberg-Hänflinge, St. 2 M., ung. Edelfinken, St. M 1,50, Cardinäle mit rother Haube, in vollem Gesang, St. 5 M., Harzer Kanarienvögel, Hohl- u. Klingelroller, St. 5, 6, 8, 10, 12 M., zahme, drollige Affen, St. 15 M., graue Papageien, gelehrig, 18 M. Nachnahme. Leb. Ank. garant.
Schlegel's Thierpark,
Hamburg.

Preislisten m. Abbildungen
versendet gratis
Chirurg. Gummiwaar.- u. Bandagenfabrik
J. Kantorowicz,
Berlin C., Auguststraße 48.

Centenar-Medaillen
in Original- und Prinzengröße sowie kleine empfehlen
M. Kemski & Co.,
Militär-Effecten-Fabrik,
Gr. Wollwebergasse 24, 1. Et.

Blaue und Dabersche
Kartoffeln,
vorzüglich kochend, zur Wintereinnahme besonders geeignet, off.
Max Harder, Fleischerg. 16.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser
— Gegr 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1 1/2 Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.

Gelegenheitskauf, Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen nur 10 1/2 M., bess. 12 1/2 M. Prachtv. Hotelbetten 16 M Pr., roth, rosa Herrschaftsbetten nur 20 M. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherstraße 12.



Denkbar billigste directe Bezugsquelle für **Jagd- u. Scheibengewehre** best. Qual. u. höchster Schußleist. **Teschins u. Revolver,** sow. erstklass. **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illustr. Kataloge sendet gratis u. franco die Gewehrfabrik von (10597
H. Burgsmüller, Kreiensen.



Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

In Danzig Haupt-Depot: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, ferner zu haben bei **Herrn Lietzau,** Holzmarkt 1 u. in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig

2. Beilage zu Nr. 22855 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 31. Oktober 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Gartenarbeiten für November.

Die Sommersonnenwende ist nun bereits über vier Wochen vorbei, auch der kürzere in unseren Breiten oft durch schöne, sonnenhelle Tage ausgezeichnete Nachsommer nähert sich seinem Ende. Die Erde sehnt sich nach Ruhe und Winterschlaf, nachdem sie wieder ein Mal ihren Segen an Früchten aller Art in reicher Fülle gespendet. Dichte Wolkenmassen ballen sich über der bei uns Ruhebedürftigen zusammen und senden den sehnlichst erwarteten Regen. Der Gärtner singt aber wie Leporello „Keine Ruh' bei Tag und Nacht“, denn der herannahende Winter spornt ihn zu doppelter Thätigkeit in Garten, Park und Baumschule an und bis in die Nacht hinein wacht sein sorgendes Auge, daß nicht unerwartet ein paar Gewächshäuser einfrieren. Wir sind jetzt bei der Erledigung wichtiger Arbeiten vor Eintritt des Frostes. Zuförderst ist Deckmaterial, wie Laub, Tannenreisig und verrotteten Pferdedung, zum Schutz für die verschiedenartigsten Pflanzen, wie Alpenrosen, Wein, zartere Staudengewächse und Beete, welche mit Blumenzwiebeln bepflanzt sind, zu beschaffen. Besonders für Thee-, Bourbon- und Monatsrosen, welche empfindlich gegen Winternässe sind, bewährt sich nach leichter Laubdecke der Schutz durch Tannenzweige sehr gut. Es ist ferner zu empfehlen, jetzt Neuanpflanzungen von Gehölzen aller Art zu machen und dieselben durch eine Lage von Laub oder Dung gegen zu starke Einwirkung von Frost zu schützen. Bei der großen Trockenheit des Bodens bei uns in diesem Jahre ist aber ein mehrmaliges, starkes Angießen frisch gepflanzter Gehölze sofort nothwendig. Unsere ländlichen Besitzer sollten augenblicklich anstatt über die schlechte Zeit zu klagen, die bei den jetzigen hohen Getreide- und Schlachtvieh-Preisen nicht existirt, besser jede freie Stunde benutzen und Bäume auf ihren Unländereien pflanzen. Es liegen so manche nasse, moorige Wiese und sogenannte Brücher da, welche nichts einbringen, denn die Riedgräser und Binsenarten, die da wachsen, frißt das Vieh nicht. Da müssen schnellwachsende Baumarten wie Erlen, Pappeln, Weiden und Eschen gepflanzt werden, die das in vielen Gegenden knapp werdende Brennholz bald ersetzen helfen. Trockene, magere Ländereien bepflanzt man mit Birken und Akazien, letztere gedeihen auch sehr gut an Südabhängen und Eisenbahn- und Straßenböschungen und erfreuen außerdem das Auge des Beschauers durch ihre zierliche Belaubung. Bessere Böden sind mit Eichen und Rothbuchen zu bepflanzen, leichte Unlandstriche empfehlen sich zur Kiefern-, Rothtannen- und Lärchen-Anpflanzung und von solchen Gehölzen fallen sehr bald recht beachtenswerthe Erträge ab, die nicht zu unterschätzen sind. Treten starke Regentage ein, wo es nicht angeht, im Freien zu arbeiten, ist das Durchputzen der Pflanzen in den Gewächshäusern, das Waschen der Blätter von Palmen, Orchideen und anderen Warmhauspflanzen vorzunehmen. Wo beim schnellen Einräumen das Abwaschen der Töpfe unterlassen wurde, muß dies unbedingt nachgeholt werden, um die bessere Ausdünstung der Pflanzentöpfe zu begünstigen. Begossen werden in den Kalthäusern sämmtliche Pflanzen in den nächsten Monaten höchst vorsichtig, da die Ruheperiode dieser Gattungen eingetreten ist, wo sie nicht nur wenig Feuchtigkeit brauchen, dagegen durch zu reichliches und unvorsichtiges Begießen krank werden, was natürlich kein Pflanzenfreund wünscht, weshalb Vorsicht beim Gießen sehr nothwendig ist. Ferner sollen bei sonnenhellem und trockenem Wetter alle Kalthäuser reichlich gelüftet werden. Die Blattpflanzen in den Wohnzimmern vergesse man nicht, oft vom Staub zu reinigen und gieße sie Winter und Sommer mit Wasser von 18—20° R., was sehr günstig auf ihr Wachsthum wirkt, das noch dadurch vermehrt wird, wenn man solche Gewächse oft mit erwärmtem Wasser von der obigen Temperatur bespritzt. Zum Schluß wird noch auf eine soeben in gärtnerischen Blättern empfohlene Erd-Himbeere aufmerksam gemacht, die vom Juli bis zum Herbst sich unermüdlich mit Blumen und Früchten bedecken soll. Zum Winter zieht die Pflanze wie andere, ausdauernde Stauden ein und treibt im Frühjahr neue kräftige Triebe, an denen sich Beeren von ca. 3 Centim. Durchmesser von süß schmelzendem Geschmack entwickeln. Die Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf (Post Vilshofen in Baiern) empfiehlt diese Neu[illegible], mit der man einen Versuch machen, sollte für 1,[illegible] Mk. das Stück. R.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 30. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 301 1/2, Franzosen 284 7/8, Lombarden 73 1/4, ungar. 4% Goldr. 103,40, italienische 5% Rente 92,30. — Tendenz: fest.

Paris, 30. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,10, 3% Rente 104,50, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 723, Türken 21,90. Tendenz: unregelmäßig. — Rohzucker: loco 26 1/4, weißer Zucker per Oktbr. 27 1/2, per November 27 3/4, per Oktober-Januar 27 7/8, per Jan.-April 28 3/8. — Tendenz: matt.

London, 30. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111 7/8, 3 1/2 preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 104, Türken 21 7/8, 4% ungar. Goldrente 102 3/4, Aegypter 109, Platz-Discont 3, Silber 27 1/2. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 10 1/2, Rübenrohzucker 8 7/16. — Tendenz: schwächer.

Petersburg, 30. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93.50.

Newyork, 29. Okt., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, zog dann einige Zeit im Preise an auf reichliche Deckungen der Baissiers sowie auf Wetterberichte über Trockenheit und unbedeutende Ankünfte im Nordwesten, gab jedoch später nach in Folge von Realisirungen. Schluß flau. — **Mais** befestigte sich nach der Eröffnung auf geringe Ankünfte und im Einklange mit Weizen, später führten Realisirungen eine Reaction herbei. Schluß willig.

Newyork, 29. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 1/8, Cable Transfers 4,85 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20 5/8, do. auf Berlin (60 Tage) 94 5/8, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 13 3/8, Canadian Pacif.-Actien 79 1/2, Central Pacif.-Actien 16, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 93 3/8, Denver und Rio Grande Preferred 44 1/2, Illinois-Central-Act. 101 1/2, Lake Shore Shares 171, Louisville- und Nashville-Actien 55 1/4, Newyork Lake Erie Shares 15 1/8, Newyork Centralbahn 108 1/4, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 52 5/8, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 42 1/2, Philadelphia and Reading First Preferred 49 7/8, Union Pacific Actien 22 7/8, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 128 1/4, Silber-Commerc. Bars 58 3/4. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6, do. für Lieferung per Januar 5,86, do. für Lieferung per Februar 5,90, Baumwolle in New-Orleans 5 5/8, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Pipe line Certificat. per Nov. 65. — Schmalz Western steam 4,55, do. Rohe und Brothers 4,95. — Mais, Tendenz: willig, per Dezember 31 3/8, per Mai 35 1/8. — Weizen, Tendenz: flau, rother Winterweizen loco 103 3/4, Weizen per Oktbr. 99, per Novbr. 99, per Dezbr. 99 1/2, per Mai 95 3/4. Getreidefracht nach Liverpool 4 5/8. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6 3/4, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 5,10, do. do. per Jan. 6,00. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,10. — Zucker 3 5/16. — Zinn 13,75. — Kupfer 11,00.

Chicago, 29. Okt. Weizen, Tendenz: flau, per Oktbr. 96 3/4, per Dezbr. 96 3/4. — Mais, Tendenz: willig, per Okt. 25 5/8. — Schmalz per Oktbr. 4,10, per Dezbr. 4,12 1/2. — Speck short clear 5,00. Pork per Oktbr. 7,42 1/2.

Petroleum.

Bremen, 29. Okt. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 29. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15 bez. u. Br., per Okt. 15 Br., per Nov.-Dez. 15 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 29. Okt. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 33 1/4 Pf.

Liverpool, 29. Okt. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Weichend. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Oktbr.-Novbr. 3 18/64 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. 16/64 do., Dezbr.-Januar 3 15/64—3 16/64 Käuferpreis, Jan.-Febr. 3 15/64—3 16/64 do., Februar-März 3 16/64 do., März-April 3 17/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 18/64 do., Mai-Juni 3 19/64 do., Juni-Juli 3 20/64 do., Juli-August 3 21/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 29. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 9 1/2 d. Warrants Middlesborough III. 42 sh. 10 1/2 d.

Glasgow, 29. Okt. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 344 188 Tons gegen 363 349 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 75 im vorigen Jahre.

Unterricht.

Obersecundaner ertheilt Nachhilfestunden. Off. u. A. 437 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 2 Treppen.

12 000 Mark hinter Landschaft auf ein Gut zu 5% sogleich gewünscht. Offerten unter A. 388 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Hypotheken-Capitalien bei höchster Beleihungsgrenze, **Baugelder** offerirt (21166 **Paul Bertling,** Danzig, 50 Brodbänkengasse 50.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn eine Stelle als Lehrling in einem Expeditions- oder Getreidegesch. oder anderer Branche. Adressen unter A. 435 a. d. Expedition d. Zeitung erbeten. (1258

Eine Kindergärtnerin erster Klasse sucht Stellung für Vormittags. (1256 Off. unt. A. 391 a. d. Exp. d. Z.

Stellen-Angebote.

Cigarren-Vertreter-Gesuch. Eine größere Cigarrenfabrik, die vorzügl. Sachen in den Preislagen v. M 20 bis 75 M, besonders sehr gute Mexicosachen fabricirt, sucht einen tüchtigen Vertreter. Off. m. Ref. an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. sub T. M. 845. (22188

Laufbursche mit guter Handschrift wird für ein Comtoir gesucht. Nur Söhne ordentlicher Eltern wollen sich melden. (22205 G. & J. Müller, Vorstädtischen Graben? — Vortechaisengasse Nr. 8, 1 Tr.

Leger für Stabfußboden und Parketfußboden können sich zu späterer Beschäftigung melden. (22205 G. & J. Müller, Vortechaisengasse Nr. 8, 1 Tr.

Tischlergesellen zum Einsetzen finden dauernde Beschäftigung. (22205 G. & J. Müller, Vortechaisengasse Nr. 8, 1 Tr.

Lohnende Agentur.

Für den Platz Danzig und Umgegend wird ein geschäftsgewandter **Agent**, welcher in der Lage ist, für unser „Deutsches Reichs-Adreßbuch für Industrie, Gewerbe und Handel“, herausgegeben von der **Union**, deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart, und **Rudolf Mosse**, Berlin, thatkräftig zur Erlangung von Insertionsaufträgen und Bücherbestellungen zu wirken, gegen entsprechende Provision angestellt. Nur Offerten respectabler am Platze eingeführter Reflectanten finden Berücksichtigung. Bewerbungen werden unter Angabe von Referenzen mit der Aufschrift „Agentur“ erbeten an den „Verlag des Deutschen Reichs-Adreßbuchs“, G. m. b. H. — Kapital 500 000 Mark. — Berlin SW. 19. (21964

Ein nicht zu junges **Mädchen** als Stütze auf d. Land — nicht Landwirthschaft — sucht d. Bureau d. V. Frauenwohl, Gr. Gerbergasse 6. Schriftlichen Meldungen Briefmarke beifügen.

Für mein Colonialwaaren- u. Delicateß-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen jungen Mann (flotter Expedient). Offerten erbitte mit Zeugnißabschriften unter A. 389 an die Exp. d. Z.

Tüchtige **Gelbgießergesellen** finden dauernde Stellung bei hohem Lohn bei (22170 **C. Reschke,** Armaturen-Fabrik, Bromberg.

Lackfabrik, sehr leistungsfähig, sucht tücht., gut eingef. Vertreter für Danzig eventl. ganz Westpreußen gegen hohe Provision. (22172 Gefl. Offerten u. B. C. 2734 hauptpostlagernd Charlottenburg erbeten.

Wir suchen an Stelle unseres durch schwere Krankheit dauernd behinderten Vertreters einen (22773 **Weinreisenden Ia. Kraft** für unsere eingeführten Touren in **Pommern, Ost- und Westpreußen zum 1. Januar 1898.** Nur solche Bewerber, welche obige Provinzen mit bestem Erfolge bereist haben und gute Empfehlungen hierüber vorweisen können, wollen sich mit Einreichung der Zeugnisse, Photographie etc. melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Seidlitz & Dieckmann,** Stettin.

Eine musikalische, evangelische **Erzieherin** für ein 13jähr. Mädchen findet Stellung durch das Bureau des Vereins „Frauenwohl, Große Gerbergasse 6. Schriftl. Meldg. ist Briefmarke beizufügen.

Für ein Colonialwaar.-Engros-Geschäft wird von sofort ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen gegen jährlich steigende Remuneration gesucht. Adr. unter A. 417 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Reisender, bei den Papierhändlern des Orts gut eingeführt, der aber **keine** Postkarten-Firma vertritt, zum provisionsweisen Vertrieb ev. mit kl. Lager feinster **Ansichts-Postkarten** sofort gesucht unter Aufgabe von Alter, Referenzen und bisher vertretener Artikel von (22129 **Th. Wendisch,** Berlin S.-W., Simeonstr. 13.

Für eine gut eingeführte und bestrenommirte Rauch-, Kau- u. Schnupftabak-Fabrik wird per 1. Januar 1898 ein solid., tüchtiger, unverheiratheter **Reisender,** der mit der Branche schon vertraut ist, für die Provinzen **Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen** gesucht. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter A. 392 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (1192

Herren-Confection. Ich suche per bald noch **2 tüchtige Verkäufer.** Offerten bitte Photographie sowie Gehaltsanspr. beizufügen. **Max Ruben,** Insterburg. (22142

Für Pommern mit größerem Bezirk suchen wir u. günstigen Bedingungen einen energischen, cautionsfähigen **Generalagenten,** welcher gute Erfolge in der Lebens- und Volks-Branche und solche in der **Organisation und Acquisition** nachweisen kann. Gefl. Off. mit ausführlichem Lebenslauf erbittet **Filialdirection der Iduna, Berlin, Mohrenstraße 11/12.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858. (Kaufmännischer Verein.) Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32. Ueber **54 000** Mitglieder. Kostenfreie Stellenvermittelung. In 1896 wurden **4840** Stellen besetzt. Vereinsbeitrag bis Ende d. J. M 2,50. (21920

Die General-Vertretung unseres Hauses soll für dortigen Platz resp. Provinz vergeben werden. Geeignete Bewerber belieben sich mit unserm Bevollmächtigten, Herrn Julius Herz, Berlin C., Neue Friedrichstraße 37, in Verbindung zu setzen. (22167

A. Dupré & fils, Bordeaux, Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich u. d. Großherzogs von Hessen-Darmstadt. (22167

Zu vermiethen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen, welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 1000 5 Z., Badez., Mädchz., Langgarten 37/38, hochprt.
- 1500 1 Laden, Milchkanneng. 13, p. N. Langenm. 35, p.
- 1500 1 Laden, Langgasse 17, 1, m. W. N. Hundeg 109, p.
- 1200 Saal, 5 Z., Fremd.-, Mädch.- u. Badez., Halbe Allee 6.
- 540 2 Zimmer, Entree, Zub., Heil. Geistgasse 17, 2. Et.
- 500 3 Zimmer, Balkon, Zubeh., Langgarten 55, 1. Et.
- 480 3 Z., Kab., Hühnerberg 15/16, prt., a. d. Weideng.
- 700 3 Z., K., heizb. Seitenz., Zub., Wollweberg. 11, 3.
- 1200 7 Z., Bade- u. Mädchz., Poggenpf. 22/23, 3. N. pt.
- 1000 4 Z., Mädchen- u. Burschenst., Holzschneideg. 6, 1.
- 1300 7 Z., Bade-, Mädchst., Balc., Langf., Johannisb. 10, 2.
- 400 3 Z., Mädchst., Zubeh., Langfuhr, Hauptstr. 72, 2.
- 800—900 4 Z., Bade-, Mädchz., Thornscher W. 1 c u. 1 d.
- 850 7 Z., Badez., Zub., sof. a. spät., Langf., Leegstrieß 5.
- 480 3 Zimmer, Entree, Zub., Pfefferstadt 22, 1. Etage.
- 950 5 Z., Alk., Zub., Melzergasse. N. Hundeg. 109, pt.
- 1000 5 Z., Badez., Garten, Balkon, }
- 400 3 Zimm., Mädchenk., Mansarde, } Näh. Langfuhr, Johannisth. 5 a, 3. Etage.
- 204 2 Zimmer, Zubehör, Mansarde, }
- 600 4 Zimmer, Zubehör, Langgarter Hintergasse 4.
- 1650 5 Z., Fr.-, Mädchst., Neugart. 22 b. N. Adebarg. 3.
- 650 4 Z., Badest., Balk., Halbe Allee. N. Langenm. 22.
- 800 6 Zimm., Mädchst. Langf. a. M. N. Hauptstr. 93 a.
- 400, 500 Wohn. v. 3 Z., Zub., Mottlauerg. 10, part.
- 900 5 Zimmer, Zub., per sofort, Poggenpfuhl 17—18.
- 1400 7 Z., Badest., Burschst., Mädchst., Balcon, Gart., ev. Stall, Langf., Kastanienw. N. Brunsh. W. 44, 2.
- 500—550 3—4 Z., Balk., Langf., Abeggst., Blumenstr. 8.

4 Zimm., Zub., mit auch ohne Schaufenst., f. Rechtsanw. pp., z. 1. Okt. 1897 oder 1. April 1898, Gr. Wollweberg. 13, 1.
6 Zimmer, Waschküche, Zubehör, Fleischergasse 72, 2. Etage.
8 Z., 2 Balk., Mädchst., Weidengasse 4 b, 2. } N. Gr. Allee bei
4 Z., Mädchenst., Zub., Weidengasse 4 a, 1. } F. Rzekonski.
4 Zimmer und 3 Säle, Veranda, Garten, Stall pp. und
2 Z., 2 Kab., Balk., nebst Zub., Gr. Allee b. Fr. Rzekonski.
2 Z. zum Comt., 12 J. Kohleng. d. betr., } Frauengasse 15.
1 Wohn. v. 2 Z., Schlafcab., Küche etc. } N. Hl. Geistg. 106, 2.
4 Z., Mädchz. etc., per 1. April, bill., Abegggasse 1 a. N. pt.
2 elegant möbl. Zimmer an 1 Herrn, Heil. Geistgasse 122, 2.
7 Zimmer, Badez., neu decorirt, n. Zub., sof., Langgasse 77.
4 Zimmer, Mädchk., Zubehör, Ketterhagerg. 11—12. Kuhl.
2 Z., Cab., zum Comtoir, Hundegasse 92. N. 1. Et., Bureau.
3 Z. pp., Ver., Promenade, 1. Et. N. Petersh. a. d. Rad. 6, p.
4 Z., Zub., Garten, per 1. April, Langfuhr, Hauptstr. 53, 1, l.

Herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zum 1. April 1898 zu vermiethen. Preis 930 M. Zu besehen von 11 bis bis 1 Uhr Vormittags Frauengasse 13, II.

Freundl. Vorderzimmer und Cabinet, fein möblirt, zu verm. Näheres Frauengasse 43, IV.

Im neuerbauten Hause Röpergasse 14, 1. Et., Wohn. v. 3 Zimm., Küche, Speisek., Mädchenstube, Waschk., Badest. z. 1. Januar 1898 evtl. früher zu verm. Besichtig. nach Meldung Sandgrube 43, I.

Hirschgasse 14, part., r., ist ein gut möblirtes **Vorderzimmer** sofort zu vermiethen. (1255

Miethgesuche.

In Langfuhr zum 1. April 1898 **eine Wohnung** gesucht von 7 Zimmern u. allem Zubehör, Garten erwünscht. Adr. mit Preisang. u. A. 412 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Einrichtung eines **Mädchenheims** wird eine geeignete (22145 **Localität** von 1—2 Zimmern, parterre od. 1. Etage, möglichst Mitte der Stadt, gleich auch später zu miethen gesucht. Adress. werden Hundegasse 109, part. erbeten.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 626 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft in Firma „L. Hartmann" mit der Hauptniederlassung zu Bietz und einer Zweigniederlassung in Danzig — Zigankenberg eingetragen worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist und die bisherige Zweigniederlassung als Hauptniederlassung von dem bisherigen Gesellschafter Kaufmann **Max Hartmann** in Danzig unter unveränderter Firma fortgeführt wird.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2048 die Firma „**L. Hartmann**" zu Danzig — Zigankenberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Hartmann** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 25. Oktober 1897. (22212

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der „**Offenen Handelsgesellschaft Chemische Fabrik Pfannenschmidt**" (Inhaber Kaufleute **Paul Pfannenschmidt** und **Alexander Ferdinand Otto Zielke**) in Danzig, ist der Kaufmann **Georg Lorwein** von hier, Holzmarkt Nr. 11, an Stelle des Kaufmanns **Th. Dinklage**, zum Concursverwalter ernannt. (22208

Danzig, den 28. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Rosenberg, Band 1, Blatt 39, auf den Namen des Hoteliers **Arthur Granath** eingetragenen, zu Rosenberg belegenen Grundstücke, in denen **Hotelwirthschaft** betrieben wird,

am 21. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1 28/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,52,99 Hektar zur Grundsteuer, mit 1000 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 21. Dezember 1897, an Gerichtsstelle, nach Schluß der Versteigerung verkündet werden.

Rosenberg, den 21. Oktober 1897. (22180

Königliches Amtsgericht I.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Müllergesellen **Gustav Peter Roege** unter dem 19. Mai 1897 erlassene und am 17. September cr. erneuerte Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen II J. 181/97. (22179

Elbing, den 27. Oktober 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung

betreffend das Stattfinden der **Herbst-Control-Versammlungen** 1897 im Kreise Danzig-Niederung.

Es haben sich zu den im November 1897 stattfindenden Control-Versammlungen zu gestellen:

1. Sämmtliche Reservisten Jahrgang 1890 bis 1897.
2. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten.
4. Die 4jährig-Freiwilligen der Cavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 Soldat wurden.
5. Diejenigen Wehrleute der Landwehr I, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 Soldat geworden sind.
6. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden aller Waffen der Reserve des Landheeres.

Es brauchen sich nicht zu gestellen:

1. Die Marine-Mannschaften, Marine-Ersatz-Reservisten, sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schifffahrt treiben. Dieselben wohnen den Schiffer-Control-Versammlungen im Januar 1898 bei.
2. Die Ersatz-Reservisten gestellen sich im April 1898.

Die Controlversammlungen finden statt:

Am Dienstag, den 9. November 1897, Vormittags 9½ Uhr, in Stutthof für die Ortschaften: Bodenwinkel, Fischerbabke, Glabitsch, Junkeracker, Kahlberg mit Liep, Neukrug, Polski, Neukrügerskampe, Poppau, Steegen, Steegenwerder, Vogelsang, Stutthof, Ziesewald, Groschkenkampe, Laschkenkampe, Hauskampe, Narmeln, Pröbbernau und Böglers.

Am Dienstag, den 9. November 1897, Nachmittags 1½ Uhr, in Prinzlaff für die Ortschaften: Bohnsackerweide, Einlage, Schönbaum, Freienhuben, Junkertroyl, Junkertroylhof, Letzkauerweide, Nickelswalde, Pasewark, Prinzlaff, Schiewenhorst, Schönbaumerweide, Wordel und Schnackenburg, Kronenhof.

Am Mittwoch, den 10. November 1897, Vormittags 9 Uhr, in Gr. Zünder für die Ortschaften: Breitfelde, Gemlitz, Grebinerfeld, Herrengrebin, Käsemark, Langfelde, Letzkau, Schmerblock, Schönrohr, Trutenauerherrenland, Trutenau, Wossitz, Gr. Zünder, Osterwick, Zugdam, Bodenbruch und Kl. Zünder.

Am Mittwoch, den 10. November 1897, Nachmittags 1 Uhr, in Wotzlaff für die Ortschaften: Gottswalde, Herzberg, Hochzeit, Landau, Mönchengrebin, Müggenhall, Nassenhuben, Neuenhuben, Reichenberg, Rostau, Scharfenberg, Schönau, Sperlingsdorf, Weßlinken, Wotzlaff.

Am Donnerstag, den 11. November 1897, Vormittags 8 Uhr, in Danzig auf dem Hofe der Karmeliter-Kaserne (Eingang Töpfergasse), für die Ortschaften: Bohnsack, Bürgerwiesen, Heubude, Holm, Krampitz, Krakau, Neufähr, Gr. und Kl. Plehnendorf, Quadendorf, Troyl, Groß und Klein Walddorf, Weichselmünde und Neuendorf.

Bei den diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen finden **Fußmessungen** sämmtlicher Fußtruppen und der fahrenden Artillerie statt.

Die betreffenden Mannschaften haben sich mit ihrer Fußbekleidung derart einzurichten, daß die **Fußmessungen** vorgenommen werden können.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache des Nichterscheinens vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, **wird mit Arrest bestraft.**

Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen; wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Königliches Bezirks-Commando.

Bekanntmachung

betreffend die Kündigung und Convertirung der Kreis-Obligationen und Kreisanleihescheine des ehemaligen Landkreises Danzig vom Jahre 1877 und 1882.

Die von dem ehemaligen Landkreise Danzig auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 18. Dezember 1876 und vom 30. Januar 1882 — veröffentlicht im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig vom 24. Februar 1877 Nr. 8 und vom 25. Februar 1882 Nr. 8 — ausgegebenen 4procentigen Kreisobligationen und Kreisanleihescheine werden hiermit, soweit sie nicht bereits ausgeloost sind, zum

1. Januar 1898

gekündigt.

Hierbei wird auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 24. März 1897 — veröffentlicht im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig vom 8. Mai 1897 Nr. 19 — den Inhabern dieser Obligationen bezw. Anleihescheine freigestellt, an Stelle der Baarzahlung die Convertirung derselben auf 3½ Procent zu verlangen.

Diejenigen Gläubiger, welche die Convertirung verlangen, haben bis spätestens

den 15. Juli 1897

die Obligationen bezw. Anleihescheine mit den Talons bezw. Anweisungen und den nach dem 1. Januar 1898 fällig werdenden Zinsscheinen zum Zwecke der Abstempelung auf 3½ Procent bei dem

Bankhause Meyer & Gelhorn zu Danzig

einzureichen.

Bei etwa fehlenden Zinsscheinen ist die Differenz zwischen dem 3½procentigen und 4procentigen Zinsscheinbetrage baar beizufügen.

Denjenigen Gläubigern, welche bis zum **15. Juli 1897** die Obligationen bezw. Anleihescheine nebst den Anweisungen und Zinsscheinen nicht zur Abstempelung eingereicht haben, wird vom **1. Januar 1898** ab der Nennbetrag ihrer Anleihescheine gegen Rückgabe derselben nebst den Anweisungen und den zugehörigen Zinsscheinen von dem

Bankhause Meyer & Gelhorn zu Danzig

baar ausgezahlt.

Der Betrag etwa fehlender Zinsscheine wird hierbei in Abzug gebracht. (22099

Die Verzinsung der gekündigten auf 3½ Procent nicht abgestempelten Anleihescheine hört mit dem 1. Januar 1898 auf.

Danzig, den 17. Mai 1897.

Für die aus dem ehemaligen Landkreise Danzig gebildeten Kreise Danzig Höhe, Danzig Niederung und Dirschau.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Höhe.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 637 eingetragenen, hierorts domizilirten Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „**H. Merten Gesellschaft mit beschränkter Haftung**" Folgendes vermerkt worden: Der bisherige Geschäftsführer, Ingenieur **Paul Louis Philipp Merten** zu Danzig, hat am 1. Oktober 1897 die Geschäftsführung niedergelegt. An seine Stelle ist der Ingenieur **Philipp Frick** zu Danzig getreten, so daß die nunmehrigen Geschäftsführer sind, der Kaufmann **Alexander Schmidt** und Ingenieur **Philipp Frick**, beide in Danzig.

Danzig, den 29. Oktober 1897. (22210

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 223 eingetragenen, hierorts domizilirten Actiengesellschaft in Firma „**Danziger Actien-Bierbrauerei**" vermerkt worden, daß auf Grund der Beschlüsse der außerordentlichen General-Versammlung vom 8. September folgende Statutenänderungen stattgefunden haben:

Es lauten nunmehr:

1) § 4. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Aufsichtsrath oder die Direction und gelten als gehörig publicirt, wenn sie außer in den Deutschen Reichsanzeiger einmal
   1. die „Danziger Zeitung",
   2. den Geselligen in Graudenz
   eingerückt worden sind, u. s. w. wie früher;

2) § 16. Die Direction besteht aus zwei Mitgliedern, nämlich einem Director und einem Beigeordneten. Beiden können für Fälle der Behinderung Vertreter bestellt werden, auch aus dem Aufsichtsrathe, aber nicht über sechs Monate hinaus. Die Besoldung . . . . . u. s. w. wie früher.

Danzig, den 27. October 1897. (22209

Königliches Amtsgericht X.

Vermischtes.





An- und Verkauf.

Wer ist beständig Abnehmer für **gute Kastenmöbel?** Nähere Auskunft ertheilt **Otto Römer**, (22049 Elbing Westpr., Traubenstr. 1.

An- u. Verkauf
von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (12390
Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Beabsichtige das bisher dem Kaufmann **Albert Friedrich** in Vorschloß Stuhm gehörige

Gasthaus

mit Material-Geschäft u. einigen Morgen Ackerland zu verkaufen. Bin auch nicht abgeneigt den Acker allein, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen, zu verkaufen.

F. R. Büttner
in Marienburg Westpr.

Ein schön gelegenes **Grundstück**, Promenadenstraße Nr. 13, Zoppot, sofort zu verkaufen. Zu erfragen daselbst. (22199

Zoppot.

Meine Villa, äußerst gesund im Oberdorf gelegen, mit vorzüglich. Aussicht, Vor- und Hintergarten etc., bin ich Willens preiswerth zu verkaufen. (22066

Anfragen unter **A. 397** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Das Gut

von ca. 700 Morgen m. Wald, See, vorzügl. Jagd, möchte bald bei ca. 10000 M Anzahlung verk. Adr. u. **A. 436** a. d. Exped. d. Ztg.

Zoppot.

Das Grundstück Fischerstr. 4 u. 5 in der Nähe des Kurhauses, zu verkaufen, a. pass. z. Fuhrgesch.

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Ponny-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. **Hoffschulte.** (17414

Zum Verkauf von

291 Stück starken Kiefernstämmen

ist ein öffentlicher Termin auf **Mittwoch, d. 10. November 1897, Nachmittags 3 Uhr,** im Wirthschaftsgebäude zu Röpke anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher eingesehen werden. (22187

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt Lauenburg in Pommern.

Zwei Stück fahrbare

Locomobilen

von 12 bezw. 16 Pferdestärken von **tadelloser Betriebsfähigkeit** verkauft billig **J. Moses, Bromberg, Gammstraße 18.**

Alte, gut erhaltene Schafraufen

sucht zu kaufen (22124
Kokoschken, 25. Oktober 1897
Das Dominium.

Einen 4jährigen braunen

Wallach,

5 Fuß, 6 Zoll groß, verkauft **Sprunck, Sperlingsdorf.**

2 gr. Glasschiebeth. sind b. zu verk. Fischmarkt 15, im Laden.

Pianino, hochel., bill. zu verk. Gr. Mühlengasse 9, am Holzm.

1 Hängelampe und 1 Waschtisch billig zu verk. Vorst. Graben 48, II.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.